Deutsche Übersetzung des auf Englisch veröffentlichten Artikels. Keine von der Zeitschrift genehmigte Ausgabe.

Paradigmenwechsel in der Astronomie: Infragestellung des Urknalls durch interuniverselle Phänomene zur Aufklärung der komplexen Steuerungsmechanismen der Sonnendynamik

Yarel A*

Abteilung für Astronomie und Weltraumphysik, Alien-Science Association of Astronomy Org.il, Israel

Forschungsartikel · Band 2, Heft 2
Eingegangen: 09. September 2024 · Veröffentlicht: 19. September 2024
DOI: 10.23880/oaja-16000130
Korrespondenzautor: Alon Yarel, Alien-Science Association of Astronomy Org.il, Department of Astronomy & Space Physics, Aliyat Hanoar 9, Kiryat Shmona, P.O. 6289, Zipcode: 1152609, Israel
info@alienastronomy.com · alonyarel@alienastronomy.com
www.alienastronomy.com/home

Zusammenfassung

Kontext: Die Urknalltheorie bildet einen Grundpfeiler der modernen Astronomie und Astrophysik und stellt ein umfassendes Modell für den Ursprung und die Expansion des Universums bereit. Ausgehend von Einsteins allgemeiner Relativitätstheorie postuliert sie ein Universum, das sich aus einer Singularität ausdehnt. Als stützende Evidenz dienen die beobachteten Mengenverhältnisse primordialer Elemente wie Helium, Wasserstoff und Lithium, die mit Vorhersagen der Thermodynamik und Teilchenphysik übereinstimmen.

Ziele: Unsere Forschung bietet eine alternative Perspektive auf die Entstehung des Universums und schlägt einen anderen Ursprung vor, der das vorherrschende Urknallmodell infrage stellt. Diese Untersuchung, die ursprünglich auf den Ursprung des Universums ausgerichtet war, führte zu unerwarteten Entdeckungen über Phänomene des Sonnensystems.

Methoden: Durch eine umfassende Untersuchung der Sonne stellten wir fest, dass sie komplexen physikalischen Wechselwirkungen und interuniversellen Einflüssen unterliegt, wodurch sich eine gegenseitige Beeinflussung zwischen Universen zeigt.

Ergebnisse: Unsere Ergebnisse dieser ersten Untersuchung ihrer Art schlagen nicht nur ein neues Verständnis des Ursprungs des Universums vor, sondern erklären auch die komplexen Mechanismen, die die Sonnendynamik steuern.

Schlussfolgerungen: Diese doppelte Leistung eröffnet neue Wege zur Erforschung der Kosmologie und der Sternphysik und stellt einen Paradigmenwechsel in unserem Verständnis des Kosmos dar.

Schlüsselwörter: Kosmologie; Sonnendynamik; interuniverselle Phänomene; Urknall

 Copyright © Yarel A

Abkürzungen

JWST: James-Webb-Weltraumteleskop; GRACE: Gravity Recovery and Climate Experiment; NIRCam: Nahinfrarotkamera; PMS: Vorhauptreihensterne.

Einleitung

Einführung in den Paradigmenwechsel in der Kosmologie

Die Urknalltheorie ist das vorherrschende kosmologische Modell zum Verständnis des Ursprungs des Universums. Sie wird durch umfangreiche empirische Evidenz gestützt, darunter die kosmische Mikrowellenhintergrundstrahlung, das Hubble-Gesetz der kosmischen Expansion und die Häufigkeit leichter Elemente. Zentrale Untersuchungen auf Grundlage von Einsteins allgemeiner Relativitätstheorie haben den Stellenwert des Modells in der modernen Kosmologie weiter gefestigt [1]. Forschungen von Physikern wie Friedmann und Lemaître erweiterten diese Vorstellungen und schlugen ein Universum vor, das sich aus einer Singularität ausdehnt.

Neuere Entdeckungen, darunter die Hubble-Spannung, ungelöste Rätsel um Dunkle Materie und Dunkle Energie sowie die Natur von Singularitäten, haben jedoch einige Forschende dazu veranlasst, die Vollständigkeit des Urknallmodells infrage zu stellen. Neuere kosmologische Modelle, etwa die von Penrose R [2] vorgeschlagene Theorie eines zyklischen Universums, haben nach alternativen Erklärungen für die Entstehung des Universums gesucht. Doch keines hat einen völlig neuen Mechanismus vorgelegt, der so gewagt ist wie der in dieser Untersuchung vorgeschlagene: die interuniverselle Maschine.

Allgemeine Beschreibung

Wir stellen eine bahnbrechende Entdeckung vor: ein neuartiges System, einen außerordentlich komplexen autonomen Mechanismus, der bislang unbekannt war und den wir als „interuniverselle Maschine“ bezeichnen. Dieser rätselhafte Apparat setzt nicht nur unser gesamtes Sonnensystem in Gang, sondern eröffnet auch tiefgreifende Einblicke in die Entstehung und die Mechanik des Universums. Das Bestreben, diese interuniverselle Maschine aufzudecken, erforderte die Formulierung zahlreicher grundlegender, jedoch unbestätigter Hypothesen und verschob damit die Grenzen menschlicher Erkenntnis und wissenschaftlicher Forschung. Erst durch diesen rigorosen Prozess konnten wir das Vorhandensein dieses Phänomens schließlich erkennen und belegen. Angesichts des beispiellosen Charakters dieser Forschung fehlen ihr frühere bestätigende Quellen; sie eröffnet damit ein völlig neues Kapitel in den Annalen der Astrophysik. Unsere Methodik erforderte eine gründliche Neubetrachtung grundlegender Prinzipien der Astronomie und Astrophysik. Daher stützten wir uns auf primäre Beobachtungen, fotografische Belege und deduktive Schlussfolgerungen, um auf das Vorhandensein und die Überreste dieser außergewöhnlichen Maschine zu schließen. Unser letztliches Ziel war es, den Ursprung des Universums zurückzuverfolgen, eine Suche, die uns zur Entdeckung der interuniversellen Maschine führte. Diese Untersuchung ebnet den Weg für einen tiefgreifenden Wandel unseres Verständnisses der kosmischen Entwicklung und der zugrunde liegenden Mechanismen, die sie steuern. **Entdeckung und Evidenz:** In dieser bahnbrechenden Untersuchung legen wir eindeutige Belege für die Existenz eines außerordentlich komplexen Systems vor, das wir als „interuniverselle Maschine“ bezeichnen. Diese Entdeckung wird durch die Analyse von Daten zur Erdneigung und zu jahreszeitlichen Schwankungen der Schwerkraft untermauert, die von der NASA-Mission GRACE (Gravity Recovery and Climate Experiment) sorgfältig gemessen wurden [3]. Unsere Forschung markiert einen bedeutenden Paradigmenwechsel und zeigt einen autonomen Mechanismus auf, der nicht nur unser Sonnensystem beeinflusst, sondern auch beispiellose Einblicke in die Entstehung und die Funktionsweise des Universums ermöglicht. Der Weg zur Aufdeckung dieser interuniversellen Maschine erforderte die Entwicklung neuer Hypothesen und stellte die Grenzen menschlichen Wissens und wissenschaftlicher Erkundung auf die Probe. Durch rigorose Analysen und innovative Methoden haben wir die Existenz dieses rätselhaften Systems erfolgreich bestätigt. **Beschreibung der interuniversellen Maschine:** Diese Untersuchung legt eine detaillierte Darstellung der interuniversellen Maschine vor und zeigt sämtliche Komponenten, die das gesamte Sonnensystem antreiben. Wir behaupten, dass dieses hochentwickelte System nicht nur die Sonne aktiviert, sondern auch die Achsrotation der Planeten antreibt, ihre Neigungen beeinflusst und ihre Umlaufbahnen um die Sonne steuert. Unsere Hypothese unterstreicht die Komplexität dieses autonomen Mechanismus, der Sonnenaktivität und Planetendynamik präzise aufeinander abstimmt. Die interuniverselle Maschine spielt eine entscheidende Rolle bei der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts und der Ordnung unseres

Copyright © Yarel A

Sonnensystems und treibt Prozesse an, die zuvor nicht hinreichend verstanden wurden. Durch sorgfältige Analyse und Visualisierung werden wir belastbare Belege für die Existenz und die Funktionsweise dieses Systems vorlegen. Aus diesen grundlegenden Annahmen ergibt sich eine interuniverselle Maschine, die zur Entstehung der Sonne und zur Erzeugung von Sonnenenergie ausgelegt ist.

Hypothesen und Annahmen

Das Bestreben, diese interuniverselle Maschine aufzudecken, erforderte die Formulierung zahlreicher grundlegender, jedoch unbestätigter Hypothesen und verschob damit die Grenzen menschlicher Erkenntnis und wissenschaftlicher Forschung. Beim Aufbau der Ereigniskette wurden diese beiden grundlegenden Annahmen bestätigt, während sich Dutzende weiterer Hypothesen als falsch erwiesen. **Grundlegende Annahmen:** Unsere Forschung beruht auf zwei grundlegenden Annahmen: Ein kollabierender Stern, dessen Masse von einem Schwarzen Loch aufgenommen wird, tritt wieder aus und gelangt in ein anderes Universum. Dieser Prozess geht mit einer erheblichen Zeitverzerrung zwischen den beiden Universen einher. Im Universum, in dem der Stern kollabiert, spielt sich das Ereignis innerhalb von zwei Tagen ab, während in dem Universum, in dem die Masse des Sterns ankommt, Millionen Jahre vergehen. Aufgrund der gewaltigen Zeitverzerrung zwischen den Universen tritt die Masse, die in das Schwarze Loch eintritt, als Sternenstaub aus. **Weitere Einschätzungen auf Grundlage neuerer Beobachtungen:** Die Analyse von Simulationsbildern des Schwarzen Lochs v404 Cygni deutet darauf hin, dass die Masse eines kollabierenden Sterns in einer Rotationsbewegung in das Schwarze Loch eintritt. Ausgehend von dieser Prämisse und der Annahme, dass sich die Masse beim Eintritt in ein anderes Universum in Sternenstaub umwandelt, lässt sich folgern, dass der Sternenstaub in jenem Universum in einem rotierenden Muster aus dem Schwarzen Loch austritt. Das Schwarze Loch v404 Cygni zeigt zwei entgegengesetzte Gasemissionen, ähnlich dem Phänomen des „feurigen Schleifenregens auf der Sonne“, was auf den Austritt von Sternenstaub aus dem Schwarzen Loch in zwei entgegengesetzte Richtungen hindeutet. In Erweiterung neuerer Beobachtungen legen unsere weiteren Einschätzungen nahe, dass Sternenstaub in einem helikalen Muster aus dem Schwarzen Loch austritt und zwei Spulen bildet, die sich in entgegengesetzte Richtungen erstrecken.

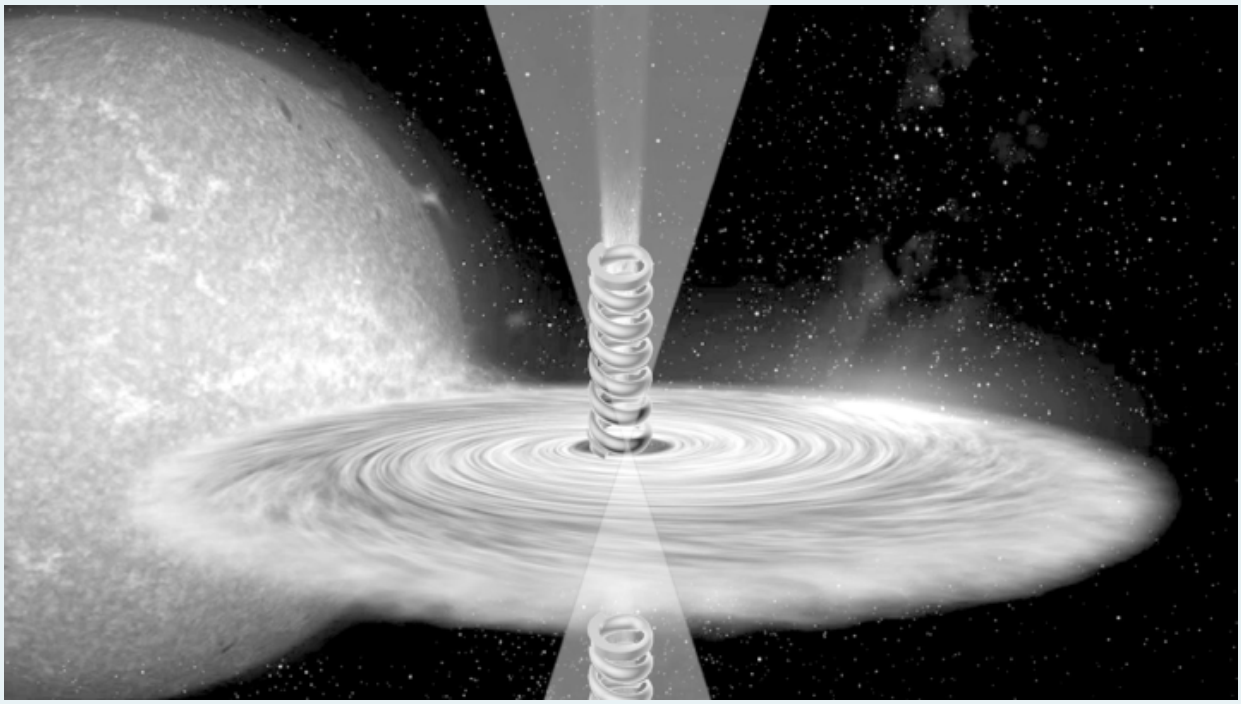


Abbildung 1: Illustration: Sternenstaub tritt spiralförmig in zwei entgegengesetzte Richtungen aus einem Schwarzen Loch aus.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Copyright © Yarel A

Wie eingangs erwähnt, beruht unsere Forschung auf zahlreichen Annahmen. Nun stellen wir unsere letzte Annahme vor: Nicht nur tritt Sternenstaub in zwei entgegengesetzte Richtungen aus dem Schwarzen Loch aus, sondern wir nehmen auch an, dass die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns in einem anderen Universum in zwei entgegengesetzte Richtungen aus dem Schwarzen Loch austritt.

Elektromagnetische Induktion

Die elektromagnetische Induktion wurde bereits im Jahr 1830 von Faraday M [4] entdeckt. Faraday bemerkte, dass beim Hinein- und Herausbewegen eines Permanentmagneten in eine Spule oder eine einzelne Drahtschleife eine elektromotorische Kraft, also eine Spannung, induziert und dadurch ein Strom erzeugt wurde. Unter der Annahme, dass unsere vorausgehenden Annahmen zutreffen, folgt daraus, dass theoretisch ein elektrischer Strom in den Sternenstaubspulen fließen sollte. Das Simulationsbild soll dieses physikalische Szenario veranschaulichen und die Bedingungen zeigen, unter denen ein Strom durch die Spulen fließen würde (Abbildung 1). **Ereignisfolge zur Erläuterung der Funktionsweise der interuniversellen Maschine:** Über Millionen Jahre tritt Sternenstaub in zwei entgegengesetzte Richtungen aus dem Schwarzen Loch aus. Dieser Sternenstaub sammelt sich zu einer großen Masse an, in deren Zentrum sich der Ausgang des Schwarzen Lochs befindet. Zunächst bildet sich eine feurige Sanduhr, während ein neuer Stern Gestalt annimmt [5]. Mit der Zeit, wenn sich die Sternenstaubmasse verfestigt, entwickeln und verändern sich die physikalischen Bedingungen entsprechend. Die beiden Sternenstaubspulen, die aus dem Schwarzen Loch austreten, befinden sich innerhalb einer gewaltigen angesammelten Masse und bilden feste Spulen mit elektrischer Leitfähigkeit. Die gewaltige angesammelte Masse steht still. Durch die Spulen fließt Strom, der beliebige Gemische brennbarer Materialien entzündet und verbrennt. Wenn sich zufällig ein Metallkern im Zentrum einer der Spulen ansammelt, verändert sich das physikalische Bild. Ein Elektromagnet mit magnetischen Eigenschaften entsteht, während sich die Spule weiter erhitzt. Die gesamte metallische Masse wird zu einer einzigen Masse zusammengeführt; der Elektromagnet zieht metallhaltige Masse an und versetzt die neu entstandene Sonne in Rotation. Während der Rotation der Sonne um ihre Achse richtet sich eine Spule entlang der Sonnenrotation aus, während die zweite Spule unterbrochen wird, wobei die Sonnenrotation um die Achse durch das Zentrum der ersten Spule verläuft und einen permanenten Metallkern für den entstehenden Elektromagneten bildet. Im anderen Universum wird das Schwarze Loch dynamisch und rotiert aufgrund der Zeitverzerrung zwischen den Universen mit enormer Geschwindigkeit relativ zur Sonne auf der anderen Seite des Universums. Der kollabierende Stern wird schneller kollabieren und innerhalb von 48 Stunden verschwinden, doch in dem anderen Universum, in dem die Sonne arbeitet, wird die Sonne Millionen Jahre lang arbeiten.

Grundlegende Phase der fortgeschrittenen Maschine

Die grundlegende Phase unserer fortgeschrittenen Maschine ist nun abgeschlossen. Wir haben den interuniversellen Mechanismus, der für die Entstehung der Sonne verantwortlich ist, erfolgreich vorgestellt. Diese Maschine spielt eine entscheidende Rolle für die Funktionsweise des Sonnensystems. Aufbauend auf der Beschreibung des Mechanismus, der für die Entstehung der Sonne und die Erzeugung von Sonnenenergie verantwortlich ist, ist festzuhalten, dass zunächst lediglich der Entstehungsprozess dieses stellaren Motors im Einzelnen beschrieben wurde. Dieser Motor beeinflusst jedoch die Entstehung eines umfassenden Systems, nämlich des Sonnensystems mit sämtlichen Planeten. Während diese Beschreibungen gegenwärtig der Veranschaulichung dienen, werden wir später zeigen, dass die aus zahlreichen gescheiterten Versuchen ausgewählten Einschätzungen tatsächlich zutreffen. Der Nachweis ihrer Gültigkeit wird in den folgenden Abschnitten erbracht.

Auswirkungen des Sonnenmotors auf die Sonne und das Sonnensystem

Der folgende Abschnitt beschreibt weiterhin die Auswirkungen des Sonnenmotors auf die Sonne und die Planeten im Sonnensystem. In dieser Darstellung werden mehrere rätselhafte Aspekte der Funktionsweise der Sonne aus einer neuen Perspektive erneut untersucht:

Die Existenz der Sonne Die Quelle der Sonnenenergie Die magnetische Kraft der Sonne Die magnetische Polarität der Sonne Die Rotation der Sonne um ihre Achse Die Kraft, durch die der Sonnenäquator schneller rotiert als die Pole Die extreme Hitze der Sonnenkorona Die Kraft, die die Neigung der Planeten erzeugt und erhält Die Kraft, die die Rotation der Planeten um ihre

Copyright © Yarel A

Achsen antreibt Die Kraft, die den Umlauf der Planeten um die Sonne antreibt Die Kraft, die den Umlauf der Planeten um die Sonne in einer scheibenförmigen Bahn erhält Die Kraft, die die elliptische Bewegung der Planeten erzeugt

Schlussfolgerungen: Die Einführung der „interuniversellen Maschine“ stellt ein transformatives Konzept in der Astrophysik dar, das unser Verständnis der Dynamik des Sonnensystems und der kosmischen Entwicklung grundlegend verändert. Durch rigorose Bestätigung von Hypothesen und sorgfältige Analyse von Evidenz weist diese Forschung die Existenz eines autonomen Mechanismus nach, der nicht nur die Sonnenaktivität, sondern auch die komplexen Wechselwirkungen innerhalb unseres Sonnensystems steuert. Die Entdeckung unterstreicht die Bedeutung einer erneuten Prüfung etablierter astrophysikalischer Prinzipien und bietet einen Rahmen zur Erforschung bislang unerklärter kosmischer Phänomene. Die Untersuchung der interuniversellen Maschine schließt Wissenslücken und eröffnet tiefgreifende Einblicke in den Ursprung des Universums und die Kräfte, die es erhalten. Die detaillierte Darstellung der Funktionsweise der Maschine und ihrer Auswirkungen auf die Mechanik des Sonnensystems verdeutlicht das komplexe Gleichgewicht, das durch diesen Mechanismus aufrechterhalten wird, und bekräftigt seine entscheidende Rolle für die kosmische Stabilität. Darüber hinaus zeigt die erfolgreiche Bestätigung grundlegender Annahmen die Belastbarkeit der Forschung und ebnet den Weg für künftige Untersuchungen der tieferen Funktionsweise des Universums. Die grundlegende Phase des Verständnisses dieser fortgeschrittenen Maschine ist abgeschlossen und begründet ein neues Paradigma bei der Untersuchung der Sonnen- und Planetendynamik. Die folgenden Kapitel werden darauf aufbauen, weitere Belege vorlegen und den theoretischen Rahmen verfeinern, um den Einfluss der interuniversellen Maschine auf die Sonne und das gesamte Sonnensystem vollständig aufzuklären.

Methoden

Szenario der Sonnenentstehung

Elektromagnetische Dynamik im Inneren der Sonne: Traditionelle Modelle der Sonnendynamik führen die Sonnenenergie auf Kernfusionsprozesse im Sonnenkern zurück, bei denen Wasserstoffatome zu Helium verschmelzen und große Energiemengen freisetzen [6]. Diese Untersuchung führt jedoch eine konkurrierende Theorie ein, in der ein elektromagnetischer Mechanismus innerhalb der Sonne, der von der interuniversellen Maschine angetrieben wird, einen Großteil der Sonnenenergie erzeugt.

Diese Theorie stellt das vorherrschende Fusionsmodell infrage, indem sie vorschlägt, dass Sternenstaub, der durch interuniverselle Kräfte transportiert wird, elektromagnetische Spulen bildet, die solare Prozesse entzünden. Empirische Belege, etwa die erhöhte Hitze der Sonnenkorona und die periodische Umkehr der magnetischen Sonnenpole, stützen dieses neue Modell. Sie legen nahe, dass elektromagnetische Kräfte und nicht allein die Fusion für viele Verhaltensweisen der Sonne verantwortlich sind.

Die Existenz der Sonne

In der Wissenschaft ist unbestritten, dass Vorhauptreihensterne (PMS) aus Sternenstaub entstanden sind. Das Bild, zu dem die NASA am 11/16/2022 schrieb „NASA’s Webb Catches Fiery Hourglass as New Star Forms“, veranschaulicht unsere Darstellung. Es zeigt die Entstehung und die Existenz der Sonne durch Sternenstaub, der aus einer unsichtbaren Quelle in zwei entgegengesetzte Richtungen austritt. Dies hatten wir bereits 2018 vorhergesagt. Die vorgelegte Darstellung, die zeigt, wie die Sonne durch die Masse eines in einem anderen Universum kollabierenden Sterns entsteht und existiert, wobei die Masse durch ein Schwarzes Loch in zwei entgegengesetzte Richtungen gelangt, veranschaulicht somit unsere Behauptung. Das James-Webb-Weltraumteleskop der NASA hat die zuvor verborgenen Merkmale des Protosterns in der Dunkelwolke L1527 sichtbar gemacht und Einblicke in die Anfänge eines neuen Sterns ermöglicht. Diese leuchtenden Wolken im Sternentstehungsgebiet des Stiers sind nur im Infrarotlicht sichtbar und damit ein ideales Ziel für Webbs Nahinfrarotkamera (NIRCam). Der Protostern selbst ist innerhalb des „Halses“ dieser Sanduhrform verborgen. Eine von der Kante gesehene protoplanetare Scheibe erscheint als dunkle Linie quer durch die Mitte des Halses. Licht des Protosterns tritt oberhalb und unterhalb dieser Scheibe aus und beleuchtet Hohlräume im umgebenden Gas und Staub (Abbildung 2). Der Protostern in der Dunkelwolke L1527, der auf dieser Aufnahme der Nahinfrarotkamera (NIRCam) des James-Webb-Weltraumteleskops der NASA gezeigt wird, ist in eine Materialwolke eingebettet, die sein Wachstum speist. Auswürfe des Sterns haben oberhalb und unterhalb Hohlräume freigeräumt, deren Ränder in dieser Infrarotansicht orange und blau leuchten. Die obere zentrale Region

Copyright © Yarel A

zeigt blasenartige Formen infolge stellarer „Rülpser“, also sporadischer Auswürfe. Bildnachweis: NASA, ESA, CSA und STScI. Bildbearbeitung: J. De-Pasquale, A. Pagan und A. Koekemoer (STScI).

Feuriger Schleifenregen auf der Sonne: Am 19. Juli 2012 ereignete sich auf der Sonne ein Ausbruch, der alle drei Phänomene hervorbrachte. Am unteren rechten Sonnenrand brach eine mäßig starke Sonneneruption aus und sandte Licht und Strahlung aus. Anschließend folgte ein CME, der nach rechts in den Weltraum schoss. Danach bot die Sonne den Beobachtenden eine ihrer eindrucksvollen magnetischen Erscheinungen, ein als koronaler Regen bekanntes Phänomen (Abbildung 3).

Unserer Ansicht nach sehen wir Sternenstaub, der in zwei entgegengesetzte Richtungen aus einem Schwarzen Loch austritt (Abbildung 4).

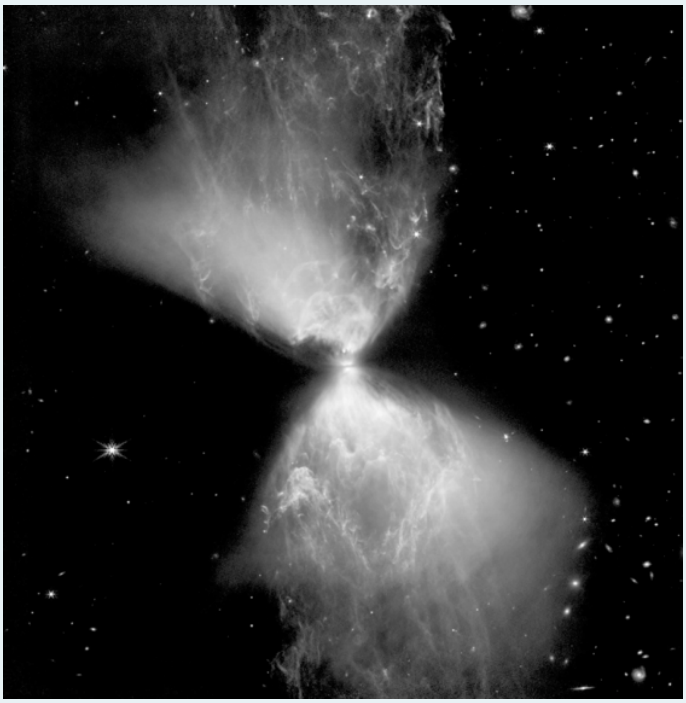


Abbildung 2: Von der NASA am 11/16/2022 veröffentlichtes Bild: „Webb der NASA erfasst eine feurige Sanduhr, während ein neuer Stern entsteht.“

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Copyright © Yarel A

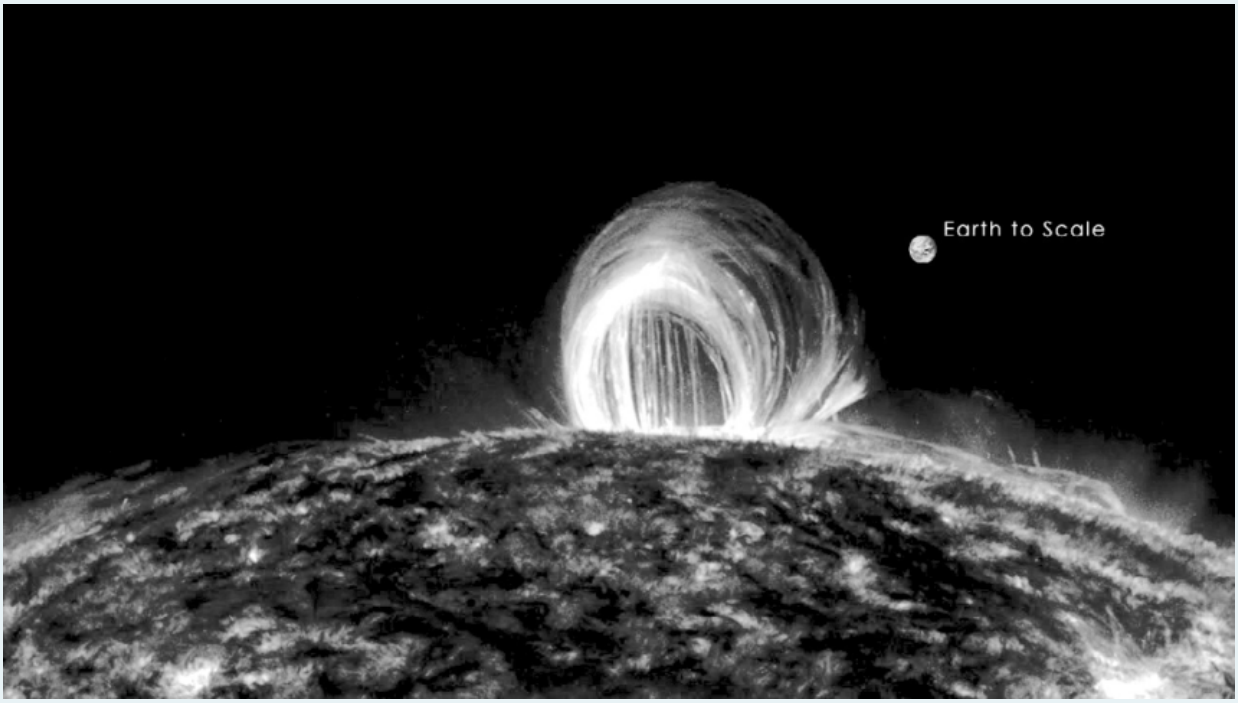


Abbildung 3: Aufnahmen des AIA-Instruments des Solar Dynamics Observatory, die nach der hier vorgenommenen Einschätzung den Auswurf von Material aus einem Schwarzen Loch in zwei entgegengesetzte Richtungen zeigen.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

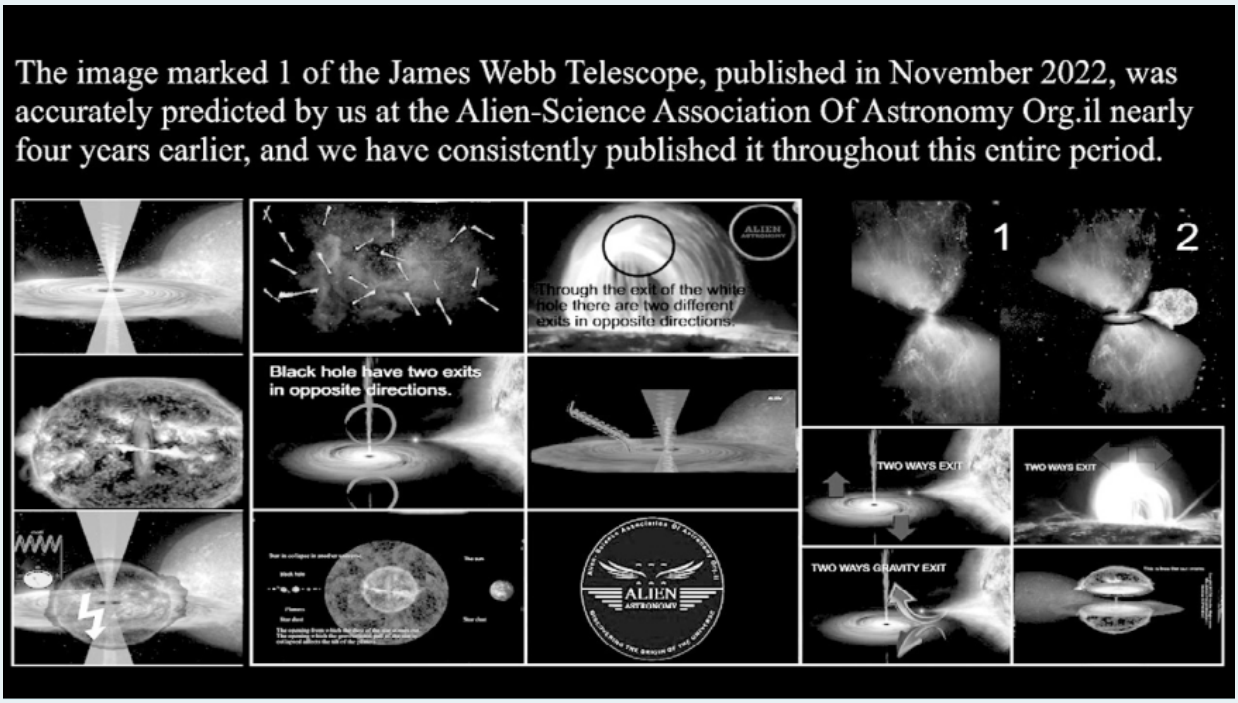


Abbildung 4: Simulierte bildliche Darstellungen des Ausströmens von Sternenstaub aus einem Schwarzen Loch, die vor den Beobachtungen des James-Webb-Weltraumteleskops im Jahr 2022 erstellt wurden.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Copyright © Yarel A

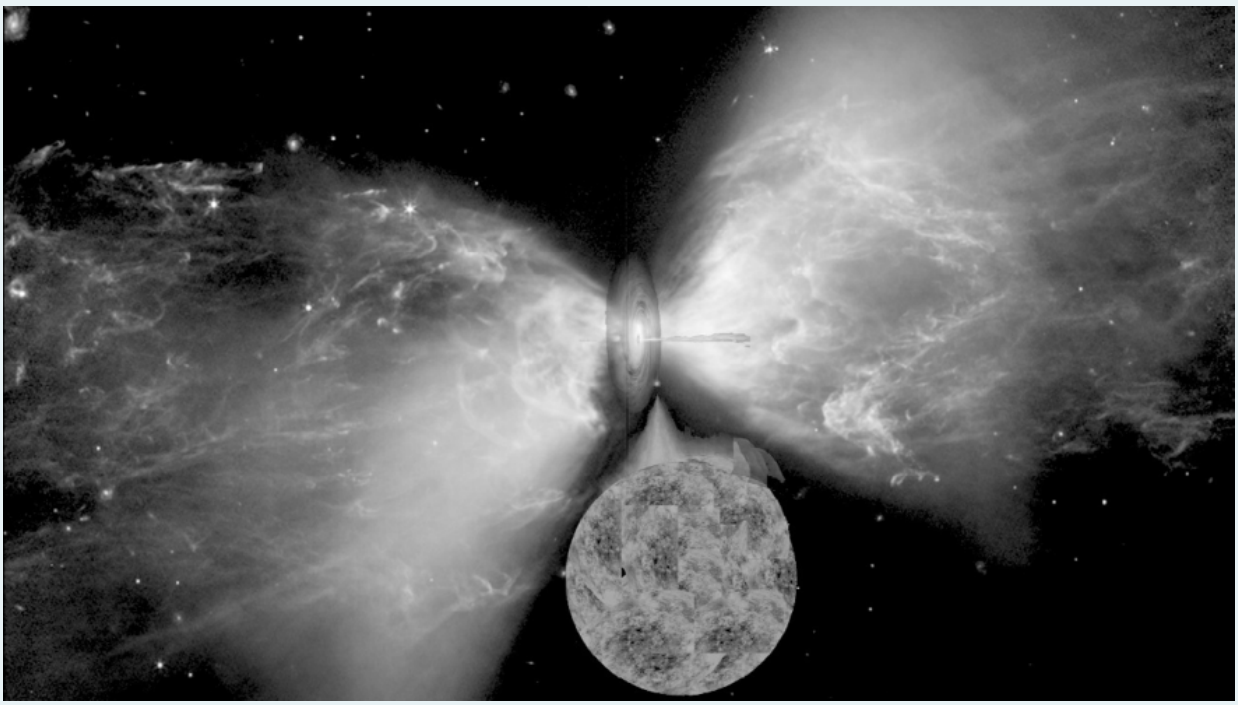


Abbildung 5: Illustration: Sternenstaub tritt in zwei entgegengesetzte Richtungen aus einem Schwarzen Loch aus.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Ausgehend von den grundlegenden Annahmen behaupten wir anhand dieser Illustration (Abbildung 5) Folgendes: Diese Hypothesen wurden vom Autor erstmals ab Oktober 2018 formuliert und veröffentlicht und seitdem regelmäßig publiziert. Am 16. November 2022 wurden unsere Behauptungen dadurch bestätigt, dass das James-Webb-Weltraumteleskop ein authentisches Bild aufnahm, das unsere Ergebnisse stützt. **Szenario einer vorläufigen Schlussfolgerung:** Die Sonne entsteht aus Sternenstaub, der in zwei entgegengesetzte Richtungen aus einem Schwarzen Loch austritt. **Die Quelle der Sonnenenergie:** Natürlicher Mechanismus zur Erzeugung elektrischer Spannung: Durch die Untersuchung des Kollapses eines Sterns in einem anderen Universum erkennen wir einen natürlichen Mechanismus, der als elektrischer Spannungsgenerator wirkt und im Inneren der Sonne elektrische Energie erzeugt. Der Prozess lässt sich wie folgt umreißen. **Darstellung der These und phänomenologische Analyse der Sonnensystemdynamik:** In diesem Abschnitt schlagen wir eine These vor, die als einzige und notwendige Schlussfolgerung aus sämtlichen beobachtbaren Phänomenen im Sonnensystem hervorgeht. Diese Schlussfolgerung ist für die Existenz der Sonne und des Sonnensystems in ihren bekannten Formen unerlässlich. **Auswurf von Sternenstaub aus einem Schwarzen Loch:** Die Masse des kollabierenden Sterns tritt in einer Rotationsbewegung in den Ereignishorizont des Schwarzen Lochs ein. Es ist nur natürlich, dass Masse spiralförmig aus dem Schwarzen Loch austritt. Aufgrund der gewaltigen Zeitverzerrung zwischen den Universen liegt die aus dem Schwarzen Loch austretende Masse in Form von Sternenstaub vor. Sternenstaub wird kreisförmig in zwei entgegengesetzte Richtungen aus einem Schwarzen Loch ausgeworfen. Dieser Austritt bildet eine Spiralform aus Sternenstaub, der zahlreiche Materialien einschließlich Metallen enthält und eine elektrisch leitende Spule bildet. **Entstehung von Elektrizität in den Spulen:** Die Schwerkraft des kollabierenden Sterns, die in zwei entgegengesetzte Richtungen durch die Öffnung des Schwarzen Lochs tritt, trifft auf die rotierenden Sternenstaubspulen und erzeugt in ihnen Elektrizität. So funktioniert ein Stromgenerator: Ein Magnet, der sich über eine Spule bewegt, erzeugt einen elektrischen Strom in der Spule (Abbildung 6).

Copyright © Yarel A

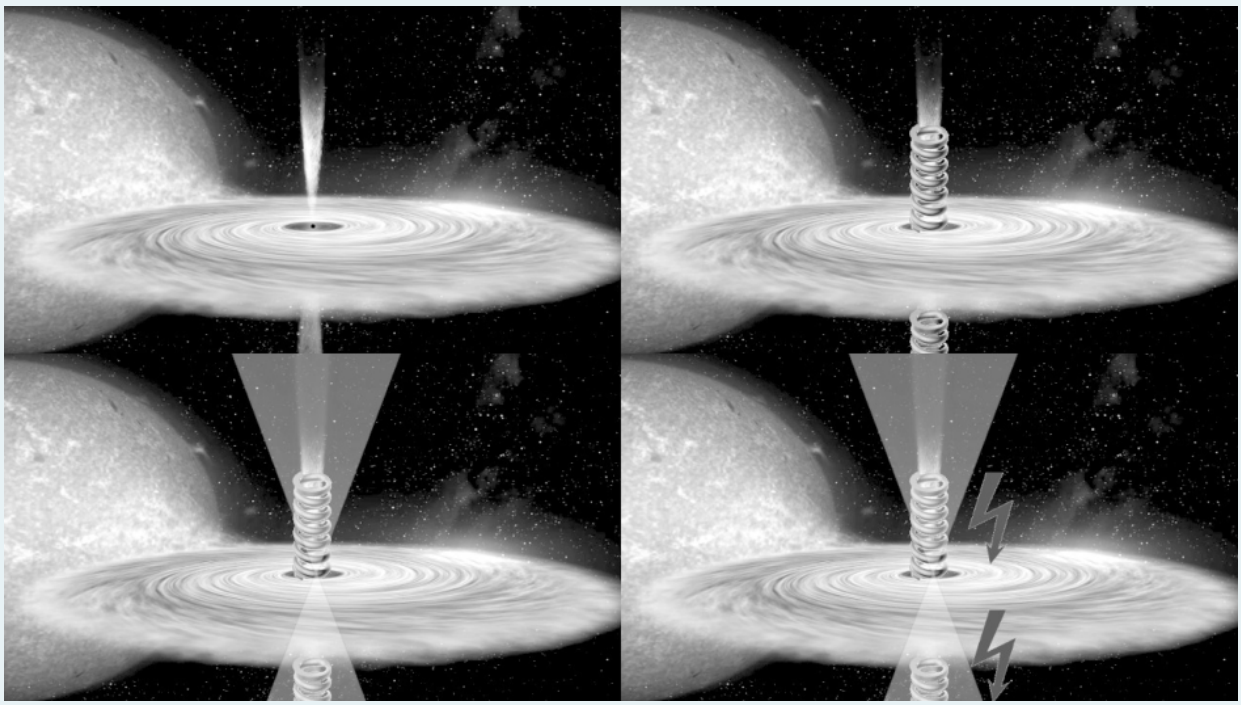


Abbildung 6: Veranschaulichende Bilder des Phänomens, wie es in beiden Universen auftritt, zusammengeführt in einem einzigen Bild.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Entstehung eines Elektromagneten

Die Entstehung eines Elektromagneten im Zusammenhang mit astrophysikalischen Phänomenen ist ein komplexer und faszinierender Prozess. Hier untersuchen wir ein Szenario, in dem ein Elektromagnet zufällig entsteht und dadurch dauerhaft Sonnenenergie erzeugt wird. **Akkretion und Erwärmung:** Während sich Sternenstaub ansammelt, beginnt ein Strom durch Spulen zu fließen, die aus den metallischen Bestandteilen des Staubs gebildet werden. Dieser Strom erzeugt Wärme, solange die metallische Kontinuität erhalten bleibt. **Beginn der Verbrennung und Entzündung brennbarer Materialien:** Die Wärme der Spulen entzündet jedes Material im Sternenstaub, dessen Bestandteile brennbar sind.

Entstehung elektromagnetischer Eigenschaften und Aufbau des Elektromagneten: Zufällig sammelt sich im Zentrum einer stromdurchflossenen Spule ein Metallklumpen an und setzt eine Reihe von Prozessen in Gang. Der angesammelte Metallklumpen bildet zusammen mit dem elektrischen Strom die Struktur eines Elektromagneten, wodurch elektromagnetische Eigenschaften entstehen. **Metallkonzentration:** Metalle im Sternenstaub werden zum positiven Pol des Elektromagneten hingezogen, der am Ausgang des Schwarzen Lochs liegt. Diese Konzentration nimmt mit zunehmender Stärke des Elektromagneten zu. **Anziehen der Masse und Rotation:** Der Elektromagnet zieht die umgebende Masse an und versetzt sie in Rotation um die Achse des entstehenden prästellaren Clusters.

Copyright © Yarel A

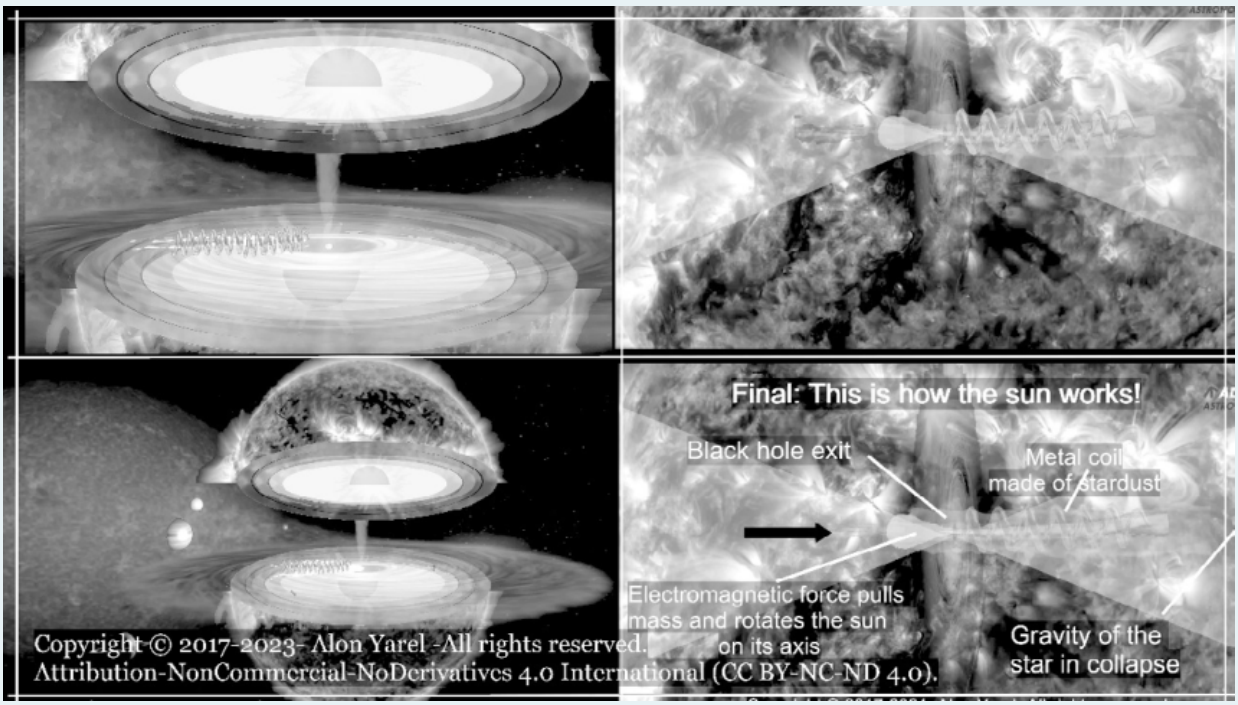


Abbildung 7: Veranschaulichende Bilder des Szenarios.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Bildung einer durchgehenden Metallspule: Die Sternenstaubspule richtet sich entlang des Ausgangs des Schwarzen Lochs aus, der auf der Rotationsachse des Protosterns liegt, und wandelt sich in eine durchgehende Metallspule um. **Unterbrechung und Kernbildung:** Die Rotation des prästellaren Clusters um seine Achse unterbricht den Verlauf einer zweiten Spule, die durch das Zentrum der ersten Spule verläuft und einen festen Metallkern für den Elektromagneten bildet. **Entstehung des Elektromagneten:** Dieser Prozess führt zur Entstehung eines Elektromagneten, der die mit dem Sonnensystem verbundenen Phänomene erzeugen kann. **Entzündung des Vorsterns:** Die Erwärmung der Spule führt zur Entzündung des Vorsterns. **Elektromagnetische Strahlung:** Dieses Szenario erzeugt elektromagnetische Strahlung, wodurch die Korona 300-mal heißer ist als die Oberfläche. **Entstehung der Sonne:** Der Elektromagnet zieht weiterhin die metallhaltige Masse an, wodurch sich der Protostern um seine Achse dreht und schließlich zu einer Sonne wird.

Dieses Szenario veranschaulicht das komplexe Zusammenspiel elektromagnetischer Kräfte und der Himmelsmechanik bei der Erzeugung von Sonnenenergie (Abbildung 7).

Ergebnisse

Infolge dieses Prozesses entstehen im Inneren der Sonne verschiedene Energieformen, die zu ihrer gesamten Energieabgabe beitragen. Einige dieser Energieformen wurden empirisch bestätigt, während andere theoretisch aus dem beschriebenen Phänomen abgeleitet werden. **Energieformen im Inneren der Sonne: eine detaillierte Untersuchung**

Wärmeenergie der Spule: Der Durchfluss eines elektrischen Stroms durch die Spule erzeugt Wärmeenergie, wodurch sich die Spule erhitzt. Diese Wärmeenergie ist eine unmittelbare Folge des elektrischen Widerstands, auf den der Strom trifft. Die erhitzte Spule trägt zur Gesamttemperatur innerhalb der Sonne bei und spielt eine Rolle bei der Einleitung weiterer energieerzeugender Prozesse. **Energie der Kernspaltung:** Empirische Messungen deuten auf Anzeichen von Kernspaltung innerhalb der Sonne hin. Die Simulation des Schwarzen Lochs V404 Cygni, die Gasemissionen zeigt, liefert wesentliche zwingende Belege für Kernspaltung als Kern der Sonnenaktivität. Dieser Prozess geht mit der Emission erheblicher Gasmengen infolge dieser Aktivität einher. **Energie der Kernfusion:** Die von der Spule erzeugte Wärme leitet Kernfusionsprozesse in der Sonne ein, die gut dokumentiert sind. Bei der Kern-

Copyright © Yarel A

fusion verbinden sich leichte Atomkerne zu schwereren Kernen und setzen große Energiemengen frei. Während bislang die Annahme vorherrschte, dass die Kernfusion allein für die Energieabgabe der Sonne verantwortlich sei, wird nun geschlossen, dass sie nicht die primäre Quelle der Sonnenwärme ist, sondern das Ergebnis anderer Prozesse, die zur Sonnenenergie beitragen.

Elektromagnetische Energie: elektromagnetische Induktion und Sonnenmechanik

Seit der Entdeckung der elektromagnetischen Induktion durch Faraday M [7] haben Wissenschaftler diese Prinzipien zur Erklärung verschiedener astrophysikalischer Phänomene genutzt, darunter Sonneneruptionen, magnetische Stürme und die Umkehrungen der magnetischen Sonnenpolarität. Elektromagnetische Kräfte bilden eine zentrale Komponente der Sterndynamik; geladene Teilchen in der Sonne erzeugen komplexe Magnetfelder, die die Sonnenaktivität steuern [8].

Diese Untersuchung erweitert die Anwendung der elektromagnetischen Induktion auf kosmische Maßstäbe und legt nahe, dass der Sonnenkern einen elektromagnetischen Motor enthält, der von interuniversellen Sternenstaubspulen angetrieben wird. Dieser neue Ansatz verbindet Faradays Induktionsgesetz mit neueren Beobachtungen von Emissionen Schwarzer Löcher und schlägt vor, dass diese elektromagnetischen Prozesse die Sonnenaktivität antreiben [7]. **Elektromagnetische Energie:** Infolge der Entstehung des Elektromagneten im Inneren der Sonne treten magnetische Phänomene auf: Diese Phänomene erzeugen die Rotation der Sonne um ihre Achse, erzeugen die Kraft des Schwarzen Lochs, die den beschleunigten Kollaps des Sterns in einem anderen Universum verursacht, erklären den verstärkten Magnetismus der Sonne und erklären ihre Polarität. Unter der Annahme, dass die Einschätzung möglich ist, dass elektromagnetische Mikrowellenstrahlung die Wärme der Korona verursacht, verursacht sie auch weitere, noch zu erläuternde Phänomene in unserem Sonnensystem. Die Energie des Elektromagneten stammt von einem elektrischen Strom, der durch eine um den Metallkern gewickelte Spule fließt. **Elektromagnetische Strahlung der Korona:** Das elektromagnetische Spektrum umfasst einen Bereich von Wellenlängen elektromagnetischer Strahlung. Von langen zu kurzen Wellenlängen enthält es Radiowellen, Mikrowellen, Infrarotstrahlung, sichtbares Licht, ultraviolette Strahlung, Röntgenstrahlung und Gammastrahlung. **Die enorme Temperatur der Korona:** In der Wissenschaft ist bekannt, dass die Temperatur außerhalb einer Wärmequelle die Temperatur der Wärmequelle selbst nicht überschreiten kann. Im Fall der Sonne beträgt die Oberflächentemperatur jedoch ungefähr 5000 Grad Celsius, während die Temperatur der Korona erstaunliche 1.5 Millionen Grad Celsius erreicht. Obwohl bislang unbewiesen bleibt, dass allein elektromagnetische Mikrowellenstrahlungskräfte die Wärme der Korona erzeugen, bietet dynamische elektromagnetische Mikrowelleninduktion eine plausible Erklärung für diese Anomalie, bei der die Oberflächentemperatur deutlich unter der Temperatur der Korona liegt. Dieses scheinbare Paradox legt das Vorhandensein einer dynamischen Mikrowellenwärmequelle nahe, die dafür verantwortlich ist, dass die Temperatur der Korona 300-mal höher ist als die der Sonnenoberfläche. Ein plausibler Kandidat für diese dynamische Wärmequelle ist ein Mikrowellenmechanismus. Obwohl direkte Messungen noch fehlen, wird angenommen, dass elektromagnetische Mikrowellen innerhalb der Sonne Mikrowellenstrahlung erzeugen. Ein solcher Mechanismus könnte theoretisch erhebliche Wärme in der umgebenden Region erzeugen, während die Temperatur im Elektromagneten selbst deutlich niedriger bleibt.

Schlussfolgerung zur elektromagnetischen Energie: Obwohl präzise Messungen noch nicht bestätigt haben, dass die von der Sonne abgegebene elektromagnetische Leistung bei Mikrowellenfrequenzen liegt, die zur Erzeugung der Koronawärme ausreichen, bleibt dynamische elektromagnetische Induktion die plausibelste Erklärung für dieses anomale Phänomen. Allein die Existenz eines Elektromagneten innerhalb der Sonne legt als sehr wahrscheinliche Schlussfolgerung nahe, dass elektromagnetische Mikrowellenenergie für die Erzeugung der Wärme der Sonnenkorona verantwortlich ist.

Schlussfolgerungen

Das vorgestellte Szenario skizziert eine neue Perspektive auf die Entstehung und die Energiedynamik der Sonne, gegründet auf der Hypothese, dass aus einem Schwarzen Loch austretender Sternenstaub eine entscheidende Rolle bei diesen Prozessen spielt. Die vorgelegten Belege, darunter Beobachtungen und Simulationen der NASA, stützen die Behauptung, dass die Sonnenentstehung eng mit dem Auswurf von Material aus einem kollabierenden Stern in einem anderen Universum verbunden ist. Dieses Szenario stellt traditionelle Sichtweisen infrage und bietet eine überzeugende Er-

Copyright © Yarel A

klärung für die Existenz der Sonne und den Ursprung ihrer Energie. Die Analyse der solaren Energiequellen in diesem Kapitel erläutert darüber hinaus die Mechanismen, durch die die Sonne ihre gewaltige Leistung erzeugt. Der vorgeschlagene natürliche Mechanismus zur Erzeugung elektrischer Spannung innerhalb der Sonne bietet einen kohärenten Rahmen zum Verständnis des Zusammenspiels von Sternenstaub, Elektromagnetismus und Kernprozessen. Die beschriebene Ereignisfolge, die zur Entstehung eines Elektromagneten innerhalb der Sonne führt, bietet eine plausible Erklärung verschiedener Sonnenphänomene, darunter die Rotation der Sonne, ihre magnetischen Eigenschaften und die extreme Hitze ihrer Korona. Abschließend betont das Kapitel die Vielfalt der Energieformen innerhalb der Sonne, darunter Wärmeenergie, Kernspaltungs- und Kernfusionsenergie sowie elektromagnetische Energie. Diese Energien sind nicht nur für die Funktion der Sonne wesentlich, sondern haben auch erhebliche Auswirkungen auf das Verständnis der umfassenderen Dynamik unseres Sonnensystems. Die eingehende Untersuchung dieser Prozesse unterstreicht die Bedeutung einer Neubetrachtung etablierter astrophysikalischer Konzepte im Licht dieser neuen Evidenz und ebnet den Weg für weitere Erkundung und Bestätigung in künftiger Forschung.

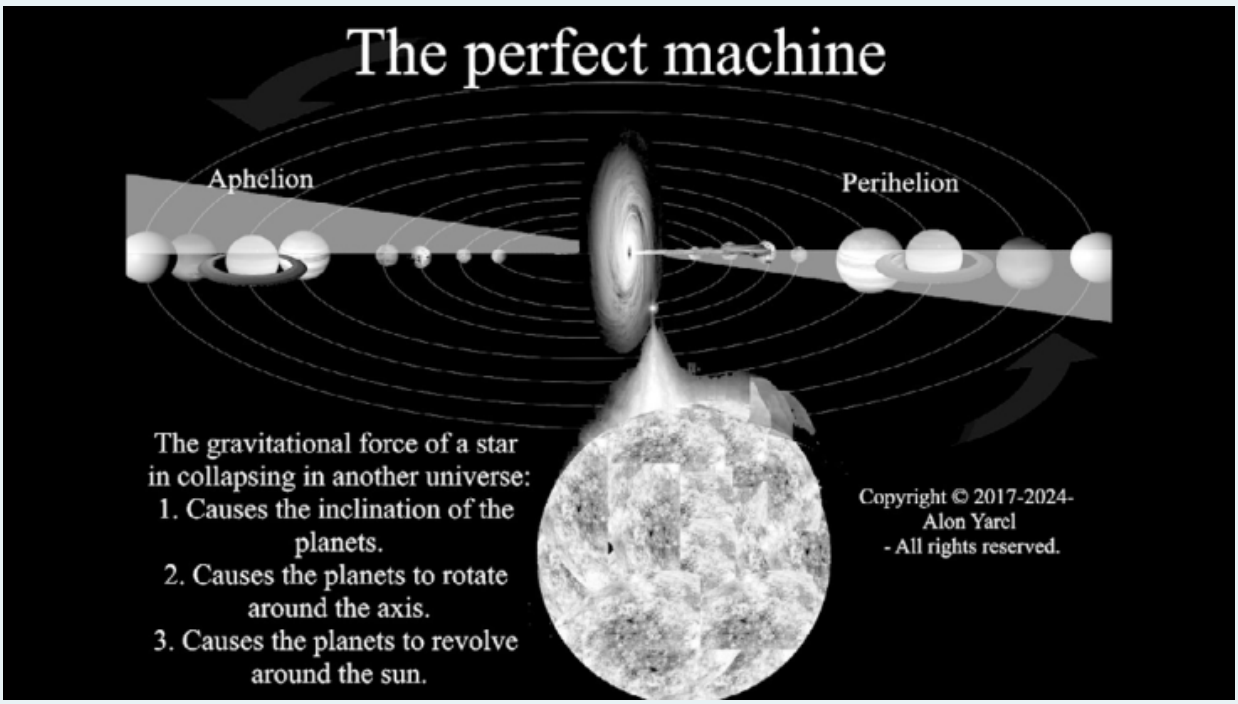


Abbildung 8: Darstellungsbild der interuniversellen Maschine.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Einführung der interuniversellen Maschine

In diesem Kapitel stellen wir die interuniverselle Maschine vor. Nachfolgend ist ein Darstellungsbild der interuniversellen Maschine zu sehen. Diese Darstellung zeigt, wie die interuniverselle Maschine neben der Entstehung der Sonne und der Erzeugung von Sonnenenergie auch die Phänomene des Sonnensystems hervorbringt: A. Die Neigung der Planeten. B. Die Rotation der Planeten um ihre Achsen. C. Den Umlauf der Planeten um die Sonne. D. Die Stabilisierung der Umlaufbahnen der Planeten um die Sonne in einer scheibenartigen Anordnung (Abbildung 8).

Das interuniverselle Phänomen: Infragestellung des Urknalls

Neuere astronomische Beobachtungen, darunter solche der NASA-Mission GRACE und des James-Webb-Weltraumteleskops (JWST), haben neue Daten geliefert, die traditionelle kosmologische Modelle infrage stellen. Diese Untersuchung führt die Vorstellung ein, dass Schwarze Löcher als interuniverselle Übergänge wir-

Copyright © Yarel A

ken könnten, die Sternenstaub in unser Universum ausstoßen, wo er sich ansammelt und stellare Körper bildet. Die gegenwärtige Literatur, einschließlich Hawkings Arbeiten [9] über Schwarze Löcher und Strahlung, berücksichtigt solche interuniversellen Phänomene nicht. Dieses Projekt will diese Lücke jedoch schließen, indem es mit der interuniversellen Maschine einen radikalen Mechanismus für die Dynamik des Sonnensystems vorschlägt.

Die beobachtete Sternenstaubemission aus dem Schwarzen Loch v404 Cygni ist zusammen mit dem Bild der feurigen Sanduhr der NASA ein überzeugender Beleg, der diese Theorie stützt. Während diese Phänomene traditionell im Rahmen bekannter astrophysikalischer Prozesse gedeutet wurden, postuliert diese Forschung, dass sie Belege für einen interuniversellen Austausch und eine Sonnenentstehung darstellen, die durch zuvor unbekannte Kräfte angetrieben werden.

Die Kraft, die die Neigung der Planeten erzeugt und erhält

Phänomene Schwarzer Löcher und interuniverselle Zeitverzerrung: Die Vorstellung, dass Schwarze Löcher als kosmische Singularitäten dienen, an denen Raum und Zeit verzerrt werden, ist gut etabliert [10]. Das in dieser Forschung beschriebene Konzept einer Zeitverzerrung zwischen Universen ist in der gegenwärtigen Literatur hingegen ohne Vorbild. So wurde beispielsweise beobachtet, wie das Schwarze Loch v404 Cygni Gas in zwei Richtungen ausstößt, ähnlich dem in dieser Untersuchung beschriebenen Muster der aus einem Schwarzen Loch austretenden Sternenstaubspiralen. Während diese Beobachtungen aus traditionellen astrophysikalischen Perspektiven analysiert wurden, bietet die vorgeschlagene interuniverselle Maschine eine neue Erklärung: Diese Auswürfe entstehen dadurch, dass ein kollabierender Stern in einem Universum durch ein Schwarzes Loch tritt und in einem anderen Sternenstaub erzeugt. Die diesem Prozess innewohnende Zeitverzerrung, bei der Ereignisse, die sich in einem Universum innerhalb von zwei Tagen abspielen, in einem anderen Millionen Jahre umfassen, erweitert die Komplexität unseres Verständnisses Schwarzer Löcher und ihrer Rolle in der kosmischen Entwicklung. **Gravitationsdynamik beim Kollaps im Multiversum:** Dieses Kapitel bildet den Grundpfeiler unserer Untersuchung. Mehrere Einschätzungen beruhen auf der Existenz der Gravitationskraft eines kollabierenden Sterns im anderen Universum, die durch ein Schwarzes Loch tritt und in zwei entgegengesetzte Richtungen austritt.

Hypothese und Evidenz

Unsere Hypothese behauptet das Vorhandensein einer von der Sonne ausgehenden Gravitationskraft, die von der Wissenschaft noch nicht charakterisiert wurde. Die NASA-Mission GRACE, eine ausgezeichnete Initiative, hat unser Verständnis der Gravitationskräfte der Erde und des Erdsystems revolutioniert. Bei der Mission Gravity Recovery and Climate Experiment (GRACE) flogen zwei Raumfahrzeuge hintereinander um die Erde, um entscheidende Veränderungen der Wasserkörper, Eisschilde und festen Masse des Planeten zu überwachen. Diese Raumfahrzeuge erfassten „jahreszeitliche Schwerkraftänderungen“, die darauf hindeuten, dass die Gravitationskraft G zwischen Sommer und Winter variiert. Die NASA führte diese Veränderungen auf die Gravitationswirkungen winterlicher Niederschläge und unterirdischer Wasserströme zurück. Unsere Interpretation legt jedoch nahe, dass diese jahreszeitlichen Schwerkraftschwankungen durch die Gravitationskraft eines kollabierenden Sterns beeinflusst werden. Wir schlagen vor, dass diese äußere Kraft die Schwerkraft der Erde in Abhängigkeit von den Jahreszeiten moduliert. Diese Gravitationskraft, die wir nun vorstellen möchten, ist dieselbe Gravitationskraft, die den elektrischen Strom in der Spule innerhalb der Sonne in Gang setzt.

Neigung der Erde

Nun legen wir die Belege vor, die unsere primäre Hypothese über die Existenz einer Gravitationskraft eines kollabierenden Sterns in einem anderen Universum stützen, welche die Sonnenaktivität aufrechterhält und die Erde neigt. Diese Evidenz hängt von der Neigung der Erde ab. Wir beobachten, dass die Erdneigung nicht natürlich ist, da eine natürliche Neigung weder ihre Geschwindigkeit ändern noch zum Stillstand kommen würde. Im Gegensatz dazu beschleunigt und verlangsamt sich die Erdneigung und kommt sogar zweimal jährlich für vier Tage zum Stillstand.

Copyright © Yarel A

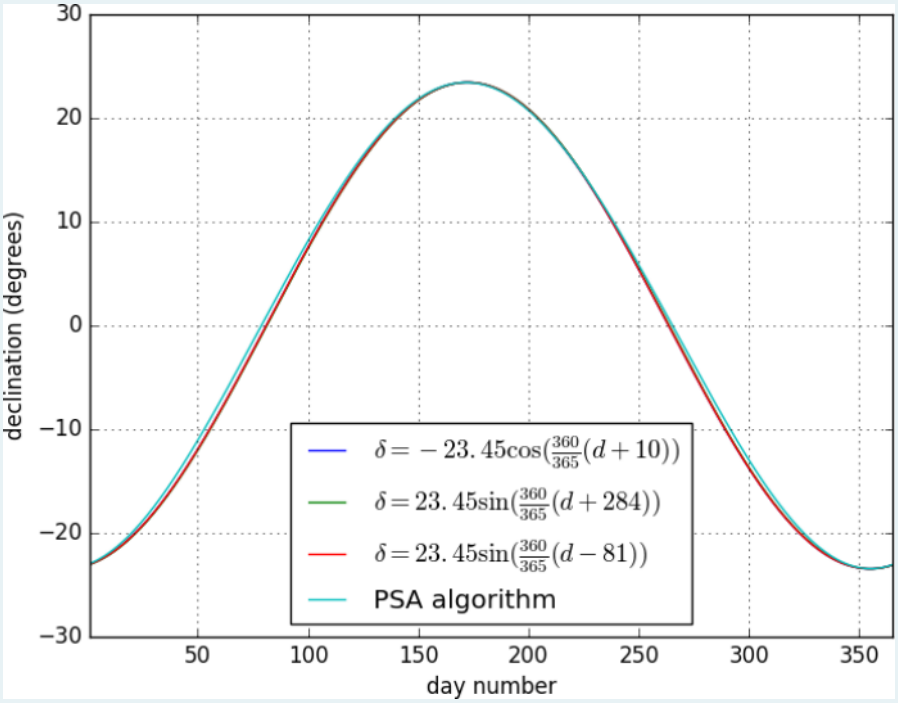


Abbildung 9: Jährliche Veränderung der Erdneigung mit den entsprechenden Berechnungsformeln.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Tabelle 1: Mittelwerte der Sonnendeklination für den vierjährigen Schaltjahreszyklus.

Die ursprünglichen Zahlenzellen, Vorzeichen und Werte bleiben unverändert erhalten. Monatsüberschriften: Jan, Feb, Mär, Apr, Mai, Jun; Jul, Aug, Sep, Okt, Nov, Dez. N: Norden; S: Süden.

	Jan	Feb	Mar	Apr	May	Jun
1	23.1S	17.3S	7.8S	N 4.3	14.9N	22.0N
2	22.9S	17.1S	7.4S	4.7	15.2N	22.1N
3	22.9S	16.8S	7.0S	N 5.1	15.5N	22.2N
4	22.8S	16.5S	6.6S	N 5.5	15.8N	22.3N
5	22.7S	16.2S	6.3S	N 5.8	16.1N	22.5N
6	22.6S	15.8S	5.8S	N 6.2	16.4N	22.6N
7	22.4S	15.6S	5.5S	N 6.6	16.6N	22.7N
8	22.3S	15.2S	5.1S	N 7.0	16.9N	22.8N
9	22.2S	14.8S	4.7S	N 7.3	17.2N	22.9N
10	22.1S	14.6S	4.3S	N 7.7	17.4N	23.0N
11	21.9S	14.3S	3.9S	N 8.1	17.7N	23.0N
12	21.8S	13.9S	3.5S	N 8.5	18.0N	23.1N
13	21.6S	13.6S	3.1S	N 8.8	18.2N	23.2N
14	21.5S	13.3S	2.8S	N 9.2	18.5N	23.2N
15	21.3S	12.9S	2.3S	N 9.5	18.7N	23.3N
16	S 21.1	12.6S	2.0S	N 9.9	19.0N	23.3N
17	20.9S	12.2S	1.6S	10.3N	19.2N	23.3N
18	20.7S	11.8S	1.2S	10.6N	19.4N	23.4N
19	20.5S	11.6S	0.8S	10.9N	19.6N	23.4N

Copyright © Yarel A

20	20.3S	11.2S	0.4S	11.3N	19.8N	23.5N
21	20.1S	10.8S	0	11.6N	20.1N	23.5N
22	19.8S	10.5S	0.4N	12.0N	20.3N	23.5N
23	19.6S	10.1S	0.8N	12.3N	20.4N	23.5N
24	19.4S	9.7S	1.2N	12.4N	20.6N	23.4N
25	19.2S	9.4S	1.6N	13.0N	20.8N	23.4N
26	18.8S	9.0S	2.0N	13.3N	21.0N	23.4N
27	18.6S	8.6S	2.6N	13.6N	21.2N	23.3N
28	18.4S	8.3S	2.8N	14.0N	21.4N	23.3N
29	18.1S	8.0S	3.1N	14.3N	21.5N	23.2N
30	17.8S	-	3.5N	14.6N	21.6N	23.2N
31	17.6S	-	3.8N	-	21.8N	-

	July	Aug	Sep	Oct	Nov	Dec
1	23.1N	18.1N	8.5N	2.9S	14.2S	21.7S
2	23.1N	17.9N	8.1N	3.3S	14.6S	21.8S
3	23.0N	17.6N	7.8N	3.7S	14.8S	22.0S
4	22.9N	17.4N	7.4N	4.1S	15.2S	22.1S
5	22.8N	17.1N	7.0N	4.5S	15.5S	22.3S
6	22.7N	16.8N	6.6N	4.8S	15.8S	22.4S
7	22.6N	16.6N	6.3N	5.3S	16.1S	22.5S
8	22.5N	16.3N	5.9N	5.6S	16.4S	22.6S
9	22.5N	16.0N	5.5N	6.0S	16.6S	22.7S
10	22.3N	15.7N	5.1N	6.4S	16.9S	22.8S
11	22.2N	15.4N	4.8N	6.8S	17.2S	22.9S
12	22.1N	15.1N	4.4N	7.1S	17.5S	23.0S
13	21.9N	14.8N	4.0N	7.5S	17.8S	23.1S
14	21.8N	14.5N	3.6N	7,9S	18.1S	23.1S
15	21.6N	14.2N	3.3N	8.3S	18.3S	23.2S
16	.21 5N	13.9N	2.8N	8.6S	18.6S	23.3S
17	21.3N	13.6N	2.5N	9.0S	18.8S	23.3S
18	N 21.1	13.3N	2.1N	9.4S	19.1S	23.3S
19	20.9N	13.0N	1.7N	9.7S	19.3S	23.4S
20	20.8N	12.6N	1.3N	10.1S	19.6S	23.4S
21	20.6N	12.3N	0.9N	10.5S	19.8S	23.5S
22	20.4N	12.0N	0.5N	10.8S	20.0S	23.5S
23	20.2N	11.6N	0.1N	11.2S	20.2S	23.4S
24	20.0N	11.3N	0.2S	11.5S	20.4S	23.4S
25	19.8N	10.9N	0.6S	11.8S	20.6S	23.4S
26	19.6N	10.6N	1.0S	12.2S	20.8S	23.4S
27	19.3N	10.3N	1.4S	12.6S	21.0S	23.3S
28	19.1	9.9N	1.8S	12.9S	21.2S	23.3S
29	18.9N	9.6N	2.1S	13.2S	21.3S	23.2S
30	18.6N	9.3N	2.6S	13.6S	21.5S	23.2S
31	18.4N	8.8N	-	13.8S	-	23.1S

Copyright © Yarel A

Formeln und Daten

Aus Abbildung 9 sowie den Tabellen 1 & 2 erkennen wir, dass die Neigung der Erde dynamisch ist.

Nach dem ersten Newtonschen Gesetz verbleibt ein Körper in Ruhe oder bewegt sich geradlinig mit konstanter Geschwindigkeit, sofern keine äußere Kraft auf ihn wirkt. Die vorgelegte Grafik und Tabelle zur Erdneigung zeigen jedoch, dass diese Neigung dynamisch ist.

Die Daten zeigen, dass die Erdneigung Phasen der Beschleunigung und Verlangsamung durchläuft und sogar zweimal jährlich für vier Tage vollständig zum Stillstand kommt. Dieses Verhalten widerspricht dem Konzept einer fortwährenden Bewegung, das eine ununterbrochene Bewegung in einem ungestörten System impliziert. • **Schlussfolgerung:** Die Neigung der Erde ist nicht natürlich.

Tabelle 2: Berechnete Jahreswerte der Erdneigung.

Die ursprünglichen Zahlenzellen, Vorzeichen und Werte bleiben unverändert erhalten. Jahreswerte der Erdneigung. Jahrestag und Neigungswerte werden wie gedruckt wiedergegeben.

Annual values of Earth's inclination															
351	23.39-	301	14.02-	251	5.1	201	20.68	151	21.86	101	7.81	51	11.66	1	23.03
352	23.41-	302	14.34	252	4.71	202	20.49	152	22	102	8.19	52	11.31-	2	22.95
353	23.43-	303	14.66	253	4.31	203	20.29	153	22.14	103	8.57	53	10.95-	3	22.86-
354	23.44-	304	14.97	254	3.91	204	20.08	154	22.27	104	8.95	54	10.60-	4	22.77-
355	23.45-	305	15.28	255	3.51	205	19.87	155	22.39	105	9.32	55	10.23-	5	22.67-
356	23.44-	306	15.59	256	3.11	206	19.65	156	22.51	106	9.69	56	9.87-	6	22.56-
357	23.43-	307	15.89	257	2.71	207	19.43	157	22.62	107	10.1	57	9.50-	7	22.45
358	23.41-	308	16.18	258	2.31	208	19.2	158	22.72	108	10.4	58	9.13-	8	22.33-
359	23.39-	309	16.47	259	1.91	209	18.97	159	22.81	109	10.8	59	8.76-	9	22.20-
360	23.36-	310	16.75	260	1.51	210	18.73	160	22.9	110	11.1	60	8.38-	10	22.07-
361	23.32-	311	17.03	261	1.1	211	18.48	161	22.99	111	11.5	61	8.00-	11	21.93-
362	23.28-	312	17.31	262	0.7	212	18.23	162	23.06	112	11.8	62	7.62-	12	21.78-
363	23.22-	313	17.58	263	0.3	213	17.97	163	23.13	113	12.2	63	7.24-	13	21.63-
364	23.17-	314	17.84	264	0.1	214	17.71	164	23.2	114	12.5	64	6.86-	14	21.47-
365	23.10-	315	18.1	265	0.5	215	17.44	165	23.25	115	12.9	65	6.47-	15	21.31-
		316	18.36	266	0.9	216	17.17	166	23.3	116	13.2	66	6.08-	16	21.14-
		317	18.6	267	1.31	217	16.89	167	23.34	117	13.5	67	5.69-	17	20.96-
		318	18.85	268	1.71	218	16.61	168	23.37	118	13.9	68	5.30-	18	20.77-
		319	19.08	269	2.11	219	16.33	169	23.4	119	14.2	69	4.90-	19	20.58-
		320	19.32	270	2.51	220	16.03	170	23.42	120	14.5	70	4.51-	20	20.39-
		321	19.54	271	2.91	221	15.74	171	23.44	121	14.8	71	4.11-	21	20.18-
		322	19.76	272	3.31	222	15.43	172	23.44	122	15.1	72	3.71-	22	19.98-
		323	19.98	273	3.71	223	15.13	173	23.44	123	15.4	73	3.31-	23	19.76-
		324	2018	274	4.11	224	14.82	174	23.44	124	15.7	74	2.91-	24	19.54-
		325	20.39	275	4.51	225	14.5	175	23.42	125	16	75	2.51-	25	19.32-
		326	20.58	276	4.9	226	14.18	176	23.4	126	16.3	76	2.11-	26	19.08
		327	20.77	277	5.30-	227	13.86	177	23.38	127	16.6	77	1.71-	27	18.85-
		328	20.96	278	5.69	228	13.53	178	23.34	128	16.9	78	1.31-	28	18.60-
		329	21.14	279	6.08	229	13.2	179	23.3	129	17.2	79	0.9	29	18.36

Copyright © Yarel A

		330	21.31	280	6.47	230	12.87	180	23.25	130	17.4	80	0.5	30	18.10-
		331	21.47	281	6.86	231	12.55	181	23.01	131	17.7	81	0.10-	31	17.84-
		332	21.63	282	7.24	232	12.18	182	23.13	132	18	82	0.3	32	17.58
		333	21.78	283	7.62	233	11.84	183	23.06	133	18.2	83	0.7	33	17.31
		334	21.93	284	8	234	11.49	184	22.99	134	18.5	84	1.1	34	17.03-
		335	22.07	285	8.38	235	11.13	185	22.9	135	18.7	85	1.51	35	16.75-
		336	22.2	286	8.76	236	10.78	186	22.81	136	19	86	1.91	36	16.47-
		337	22.33	287	9.13	237	10.42	187	22.72	137	19.2	87	2.31	37	16.18-
		338	22.45	288	9.5	238	10.05	188	22.62	138	19.4	88	2.71	38	15.89
		339	22.56	289	9.87	239	9.69	189	22.51	139	19.7	89	3.11	39	15.59-
		340	22.67	290	0.23	240	9.32	190	22.39	140	19.9	90	3.51	40	15.28-
		341	22.77	291	10.6	241	8.95	191	22.27	141	20.1	91	3.91	41	14.97-
		342	22.86	292	10.95	242	8.57	192	22.14	142	20.3	92	4.31	42	14.66-
		343	22.95	293	11.31	243	8.19	193	22	143	20.5	93	4.71	43	14.34-
		344	23.03	294	11.66	244	7.81	194	21.86	144	20.7	94	5.1	44	14.02-
		345	23.1	295	12.01	245	7.43	195	21.71	145	20.9	95	5.49	45	13.07-
		346	23.17	296	12.35-	246	7.05	196	21.55	146	21.1	96	5.89	46	13.37-
		347	23.22	297	12.7	247	6.66	197	21.39	147	21.2	97	6.28	47	13.03-
		348	23.28	298	13.03	248	6.28	198	21.22	148	21.4	98	6.66	48	12.70-
		349	23.32	299	13.37	249	5.89	199	21.05	149	21.6	99	7.05	49	12.35
		350	23.36	300	13.7	250	5.49	200	21.87	150	21.7	100	7.43	50	12.01-

Äußere Kräfte, die die Erdneigung beeinflussen: Daher schließen wir, dass eine unbekannte Kraft die Erdneigung beschleunigt, verlangsamt und sogar zweimal jährlich für vier Tage anhält. Dies wirft eine entscheidende Frage auf: Welche äußere Kraft wirkt auf die Erde, um dieses Phänomen zu erklären? Genauer gesagt: Welche äußere Kraft wirkt auf die Erde und erzeugt die in der beigefügten Grafik beobachteten präzisen Neigungsänderungen? **Gravitationskraft eines kollabierenden Sterns und gravitative Einflüsse auf die Planetenbewegung:** Die Newtonsche Mechanik und die Keplerschen Gesetze [11] der Planetenbewegung gelten seit Langem als Rahmen zum Verständnis der Bewegung von Planeten im Sonnensystem. Newtons Gravitationstheorie wurde durch Einsteins allgemeine Relativitätstheorie verfeinert, die Gravitationsanomalien wie die Perihelpräzession des Merkur besser erklärt [1].

Diese Untersuchung stellt jedoch die Annahme infrage, dass allein die Gravitation die Neigungen und Rotationen der Planeten steuert.

Sie postuliert, dass die Gravitationskraft eines kollabierenden Sterns in einem anderen Universum, die durch ein Schwarzes Loch tritt, ein dynamisches Drehmoment auf die Planeten ausübt und sowohl ihre Achsrotationen als auch ihre Umlaufbahnen beeinflusst. Die von der NASA-Mission GRACE gemessenen jahreszeitlichen Schwerkraftschwankungen, Zou Z et al. [12], legen nahe, dass die Planetenbewegung dynamischer sein und stärker durch äußere Kräfte beeinflusst werden könnte als bislang angenommen. Dieses Ergebnis stimmt mit der Hypothese überein, dass interuniverselle Kräfte auf unser Sonnensystem wirken und herkömmliche Gravitationsmodelle umgestalten.

Nach unserer Untersuchung

Nach unserer Untersuchung existiert eine Gravitationskraft eines kollabierenden Sterns in einem anderen Universum, die in zwei entgegengesetzte Richtungen wirkt und die Erdneigung verursacht, wie im Bild dargestellt (Abbildung 10).

Copyright © Yarel A

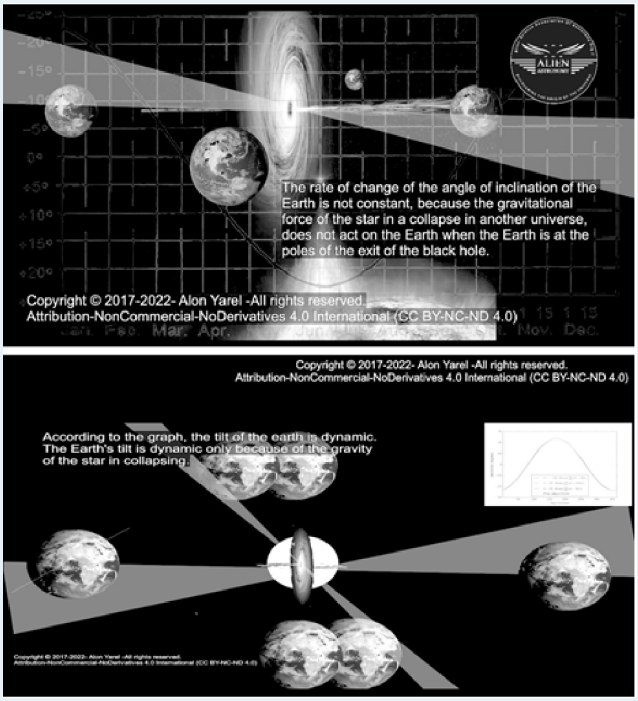


Abbildung 10: Illustration der Gravitationswirkung eines kollabierenden Sterns auf die Erde. Die Grafik der Erdneigung spiegelt tatsächlich den Gravitationseinfluss eines kollabierenden Sterns in einem anderen Universum wider.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Diese Behauptung wird durch die logische Schlussfolgerung untermauert, dass die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns aus dem anderen Universum nicht mehr auf die Erde wirkt, wenn sich die Erde an den Polen des Ausgangs des Schwarzen Lochs befindet. Dementsprechend beobachten wir in der Tabelle zweimal jährlich einen vollständigen Stillstand der Erdneigung für etwa vier Tage. Außerdem sehen wir eine Beschleunigung der Erdneigung, wenn die Hälfte der Erde der Gravitationskraft des kollabierenden Sterns ausgesetzt ist. Bemerkenswert ist, dass sich der Expositionswinkel der Erde gegenüber der Gravitationskraft, da es sich um den Ausgang eines Schwarzen Lochs handelt, nicht sofort maximiert, wie die Grafik zeigt. Es dauert mehrere Tage, bis die Erde vollständig in den Bereich eintritt, in dem der Gravitationseinfluss des Sterns uneingeschränkt aktiv ist.

Belege der GRACE-Raumfahrzeuge.

Durch die Einbeziehung von Messungen der GRACE-Raumfahrzeuge, die jahreszeitliche Schwerkraftänderungen auf der Erde zeigen, wird diese Evidenz noch überzeugender. Somit liefern die zusammengeführten Daten aus der Darstellung der Alien-Science Association of Astronomy Org.il, dem beigefügten Nachweis und weiteren Darstellungen schlüssige Belege für die Existenz einer Gravitationskraft des kollabierenden Sterns in einem anderen Universum.

Reflexion der Schwerkraft des kollabierenden Sterns

Wir hätten während jeder Hälfte des Erdumlaufs um die Sonne eine Beschleunigung und anschließende Verlangsamung der Achsneigung der Erde beobachten müssen. Diese Erwartung ergibt sich aus der kugelförmigen Struktur des kollabierenden Sterns. Insbesondere hätte die gesamte Erdhalbkugel dem zunehmenden und abnehmenden Gravitationseinfluss des kollabierenden Sterns im anderen Universum ausgesetzt sein müssen, woraus dieses Muster aus Beschleunigung und Verlangsamung resultieren würde.

Copyright © Yarel A

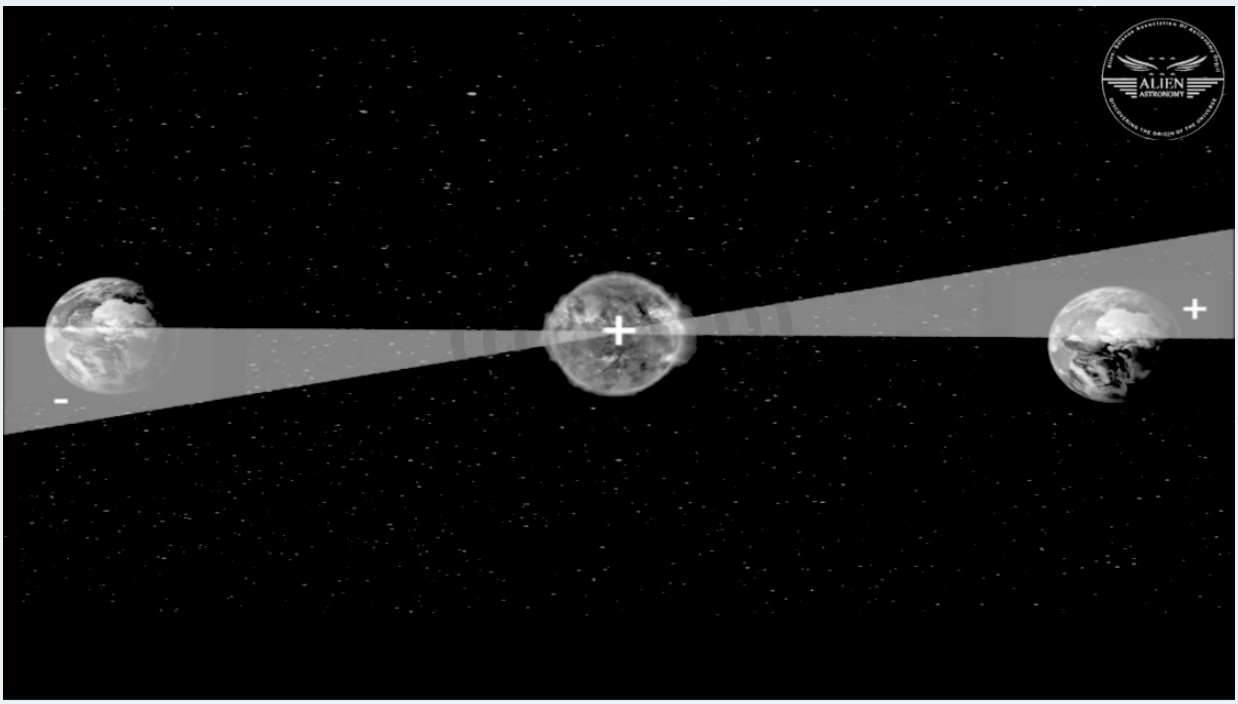


Abbildung 11: Illustration des Gravitationseinflusses eines kollabierenden Sterns auf die Erde.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Der beigefügten Grafik zufolge liegen die aktiven Zeiträume zwischen den Tagen 30 bis 130 und 210 bis 310. Entgegen der Erwartung zeigt die Erdneigung jedoch eine anfängliche Beschleunigung, gefolgt von einer fortgesetzten Zunahme in beiden Hälften ihres Umlaufs um die Sonne. Dies deutet darauf hin, dass die Erde an keinem Punkt ihres halben Sonnenumlaufs eine Verlangsamungsphase durchläuft.

Diese Beobachtung weist auf ein Phänomen gravitativer Reflexion zwischen Schwarzen Löchern in einem anderen Universum hin, das erst jetzt sichtbar wird. Die ursprüngliche Erklärung, dass aufgrund der Erdneigung während jedes halben Umlaufs nur eine Hälfte des Planeten die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns erfährt, ist falsch.

Die Grafik der Erdneigung stellt die Situation anders dar. Tatsächlich ist in jeder Hälfte des Erdumlaufs um die Sonne nur die Hälfte des Planeten der Gravitationsanziehung des kollabierenden Sterns ausgesetzt. Wie bei der Erde ist jedoch auch die Hälfte ihres Gravitationseinflusses dem kollabierenden Stern im anderen Universum ausgesetzt. Dies bedeutet, dass die Erde und der kollabierende Stern während jedes halben Umlaufs wechselseitig nur der Hälfte der jeweiligen Gravitationskraft ausgesetzt sind.

Zusammenfassend wirkt die Grafik der Erdneigung als Spiegelung des kollabierenden Sterns im anderen Universum. Die vergrößerte und umgekehrte Neigung in jeder Erdhalbkugel veranschaulicht, dass während des Kollapses nur die Hälfte der Gravitationskraft des Sterns erfahren wird. Dies bestätigt zugleich die Grafik der Erdneigung und stimmt mit den Messungen jahreszeitlicher Schwerkraftänderungen auf der Erde überein.

Stabilisierung der Erdneigung

• Die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns übt, wie in den folgenden Abbildungen dargestellt, eine Zugkraft in entgegengesetzte Richtungen auf die Pole der Planeten einschließlich der Erde aus. Im Sommer zieht diese Kraft den Nordpol der Erde zur Sonne, im Winter den Südpol. • Wir haben bereits erläutert, dass die Erdneigung zum Stillstand kommt, wenn der Planet mit den Polen des Schwarzen Lochs ausgerichtet ist. Die auf den Nord- und Südpol wirkende Schwerkraft des kollabierenden Sterns trägt jedoch zur Stabilisierung der Achsneigung der Erde bei. Folglich führt dieses dynamische Zusammenspiel zur Stabilisierung der Erdneigung (Abbildung 11).

Copyright © Yarel A

• **Schlussfolgerung:** Die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns in einem anderen Universum erzeugt und stabilisiert die Erdneigung.

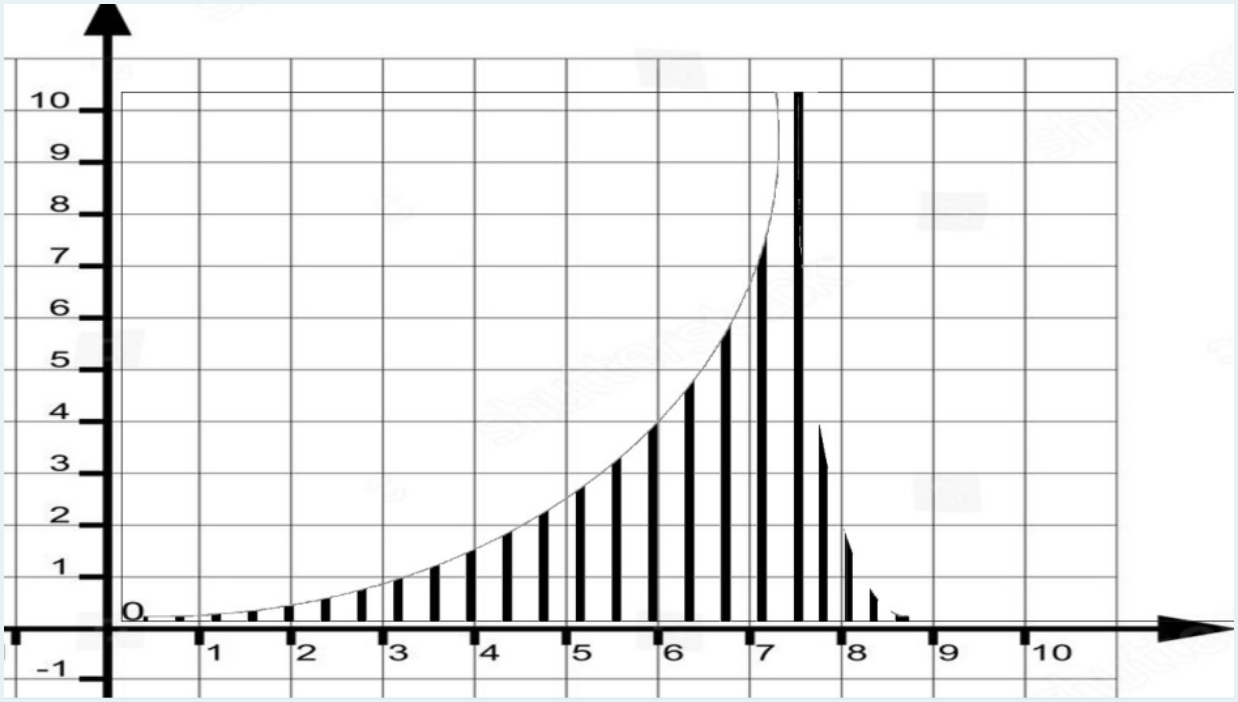


Abbildung 12: Grafik der Veränderung der Gravitationskraft, die die Erde während jedes halbjährlichen Umlaufabschnitts erfährt.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Die Rotation der Planeten um ihre Achse

Seit vielen Generationen wird die Rotation der Planeten um ihre Achse als natürliches Phänomen angesehen. Obwohl unsere Untersuchung anfangs nicht auf dieses Thema ausgerichtet war, zwangen uns die beobachteten Eigenschaften der Schwerkraft des kollabierenden Sterns zu weiteren Untersuchungen. Nachdem festgestellt wurde, dass die Erde einen zunehmenden Gravitationseinfluss des kollabierenden Sterns erfährt, insbesondere in der an den Polen ausgerichteten Hemisphäre aufgrund der Reflexion lediglich des zunehmenden Anteils des Sterns, ist nun ersichtlich, dass diese Gravitationskraft ein Drehmoment auf die Erde erzeugt.

Die Wirkung der Schwerkraft des kollabierenden Sterns auf die Erde

Wir haben den Gravitationseinfluss eines kollabierenden Sterns in einem anderen Universum erörtert und ihn als gleichförmige Kraft beschrieben, die auf die Erdpole wirkt und deren Neigung verursacht. Wir haben diese Kraft jedoch nicht charakterisiert.

Wir müssen die Prozesse untersuchen, die auf die Erde wirken, wenn sie in das Gravitationsfeld des kollabierenden Sterns eintritt und es wieder verlässt. In diesem Kapitel werden wir diese Kräfte detailliert charakterisieren und analysieren, wie diese Gravitationskraft neben der Erdneigung auch die Rotation um die Erdachse bewirkt und die Umlaufbahn um die Sonne erzeugt. Zunächst müssen wir die Gravitationseigenschaften des kollabierenden Sterns aufzeigen; anschließend können wir seine Wirkung auf die Erdpole präzise analysieren.

Copyright © Yarel A

Gravitationseigenschaften des kollabierenden Sterns

Wie wir im vorigen Kapitel anhand der Grafik und der Tabelle der Erdneigung gesehen haben, ist die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns auf die Erde nicht konstant. Sie hängt vom Expositionswinkel gegenüber der Gravitationskraft des kollabierenden Sterns durch die Öffnung des Schwarzen Lochs ab, während die Erde die Sonne umkreist. Während der ersten Hälfte des Erdumlaufs um die Sonne wirkt die Gravitationskraft auf die Nordhalbkugel. Während der zweiten Hälfte wirkt sie auf die Südhalbkugel. Es wird angenommen, dass der kollabierende Stern kugelförmig ist; daher muss die auf die Erdpole gerichtete Gravitationskraft dynamisch sein.

Veranschaulichung und Analyse

Hier ist eine Grafik, die die Veränderung der Gravitationskraft zeigt, welche die Erde während jedes halbjährlichen Umlaufabschnitts erfährt (Abbildung 12):

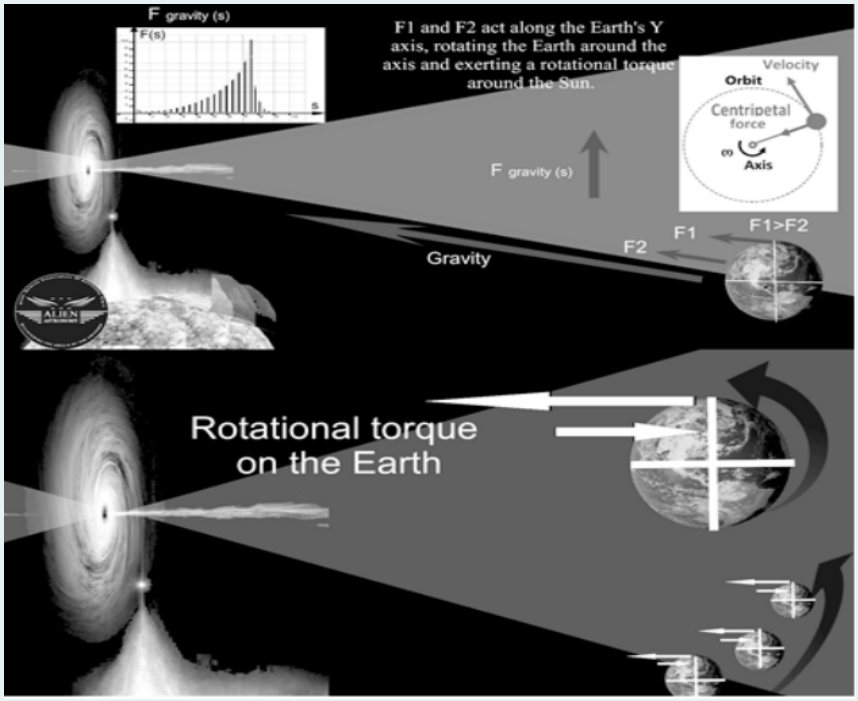


Abbildung 13: Illustration eines auf die Erde wirkenden Drehmoments, das eine Kraft ausübt, die ihre Achsrotation und ihren Umlauf um die Sonne antreibt.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Eintritt der Erde in das Gravitationsfeld des kollabierenden Sterns

Beim Eintritt in das Gravitationsfeld eines kollabierenden Sterns erfährt die Nordseite der Erde ein Drehmoment, das wie ein Propeller oder Rotor wirkt. Der Gravitationseinfluss des kollabierenden Sterns nimmt mit der Zeit zu, wobei die der Umlaufachse der Erde um die Sonne zugewandte Seite einen stärkeren Kraftzuwachs erfährt. Das Szenario wiederholt sich, wenn sich die Erde auf der gegenüberliegenden Seite der Sonne befindet. Sobald die Südseite der Erde in das Gravitationsfeld des kollabierenden Sterns eintritt, wirkt ein Drehmoment auf sie. Die zunehmende Gravitationskraft des Sterns wirkt stärker auf die der Umlaufachse der Erde um die Sonne zugewandte Seite. Diese Kraft erzeugt ein Drehmoment für die Eigenrotation der Erde. An ihrem sonnennächsten Punkt, der Periheldistanz von 147.1 Millionen km, erreicht die Erde ihre höchste Bahngeschwindigkeit von 30,286 km/s. An ihrem sonnenfernsten Punkt, der Apheldistanz von 152.1 Millionen km, sinkt ihre Bahngeschwindigkeit dagegen auf 29,291 km/s.

Diese Geschwindigkeitsmessdaten, die Änderungen der Umlaufgeschwindigkeit der Erde um die Sonne zeigen, bestätigen unsere Behauptung, dass die Umlaufge-

Copyright © Yarel A

schwindigkeit der Erde um die Sonne nicht natürlich ist, und stützen die Prinzipien der Darstellung. • **Schlussfolgerung:** Die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns dreht die Erde um ihre Achse.

Die Kräfte, die den Erdumlauf um die Sonne beeinflussen: Seit vielen Generationen wird der Umlauf der Planeten um die Sonne als natürliches Phänomen betrachtet. Die Tatsache, dass die Erde an ihrem sonnennächsten Punkt, der Periheldistanz von 147.1 Millionen km, ihre höchste Bahngeschwindigkeit von 30,286 km/s erreicht, während ihre Bahngeschwindigkeit an ihrem sonnenfernsten Punkt, der Apheldistanz von 152.1 Millionen km, auf 29,291 km/s sinkt, weckte unseren Verdacht. Obwohl unsere Untersuchung anfangs nicht auf dieses Thema ausgerichtet war, zwangen uns die beobachteten Eigenschaften der Schwerkraft des kollabierenden Sterns zu weiteren Untersuchungen.

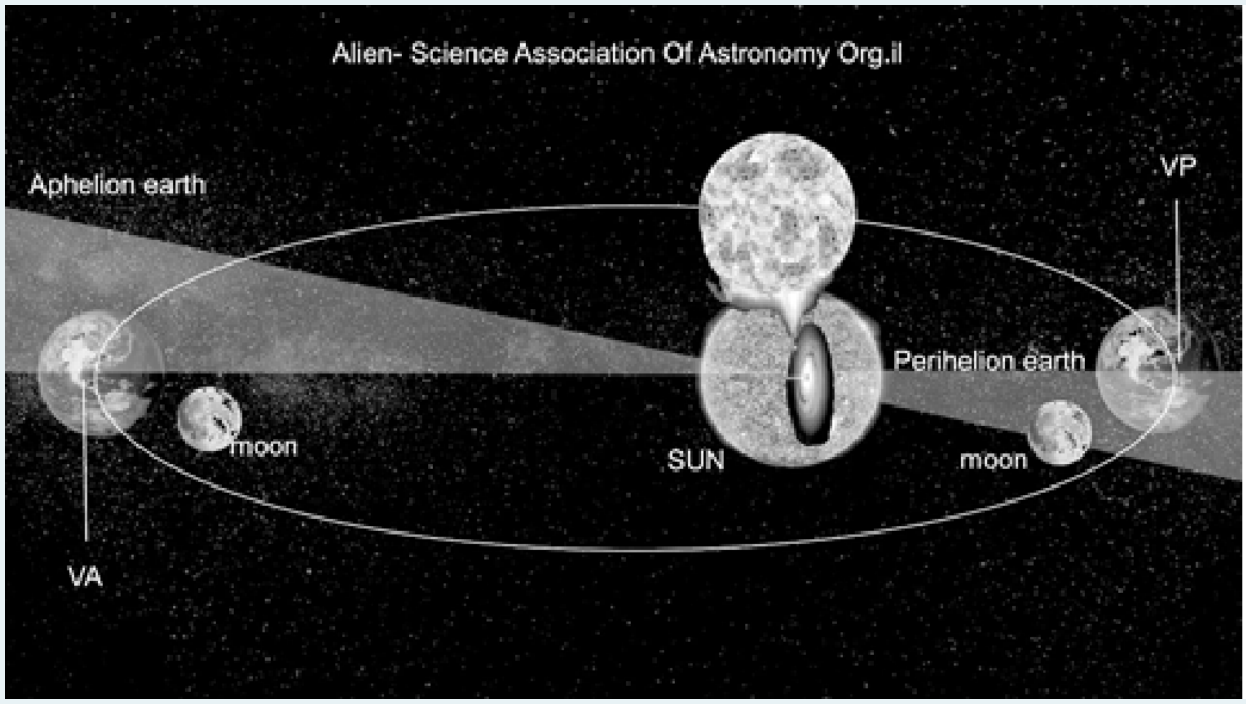


Abbildung 14: Die Bahngeschwindigkeit der Erde um die Sonne nimmt im Perihel zu.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Gravitationseinfluss auf Planetenbahnen

Die Kraft, die die Planeten um die Sonne bewegt, ist dieselbe Kraft, die die Erde um ihre Achse dreht und ihre Neigung verursacht. Es ist dieselbe Kraft, die den elektrischen Stromfluss in der Spule des Elektromagneten innerhalb der Sonne in Gang setzt. Es ist die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns in einem anderen Universum, die durch die Öffnung des Schwarzen Lochs in zwei entgegengesetzte Richtungen tritt.

Beschreibung der Kräfte, die den Umlauf der Planeten um die Sonne antreiben: das vorgeschlagene Szenario: Das vom kollabierenden Stern auf die Erde ausgeübte Drehmoment nimmt dynamisch zu und beschleunigt dadurch den Umlauf um die Sonne. Wenn die Schwerkraft des kollabierenden Sterns auf den Nordpol der Erde wirkt, dreht ein Drehmoment die Erde um ihre Achse. Dasselbe Drehmoment treibt die Erde in Richtung ihrer Umlaufbahn um die Sonne an. Wenn die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns auf den Südpol wirkt, dreht ebenfalls ein Drehmoment die Erde um ihre Achse. Dasselbe Drehmoment, das beim Einwirken auf den Nordpol die Erdrotation beschleunigte, verhält sich jedoch beim Einwirken auf den Südpol anders. An ihrem sonnennächsten Punkt, der Periheldistanz von 147.1 Millionen km, erreicht die Erde ihre höchste Bahngeschwindigkeit von 30.286 km/s. An ihrem sonnenfernsten Punkt, der Apheldistanz von 152.1 Millionen km, sinkt ihre Bahngeschwindigkeit auf 29.291 km/s, wodurch ein weiteres Phänomen sichtbar wird. Um dieses neue Phänomen hier zu erklären, muss zunächst das erste Keplersche Gesetz über

Copyright © Yarel A

die elliptische Bewegung sämtlicher Planeten erläutert werden, die sich ebenfalls als unnatürliches Phänomen erweist. **Elliptische Bewegung der Planeten um die Sonne:** Es scheint eine treibende Kraft hinter der elliptischen Bewegung der Planeten zu geben.

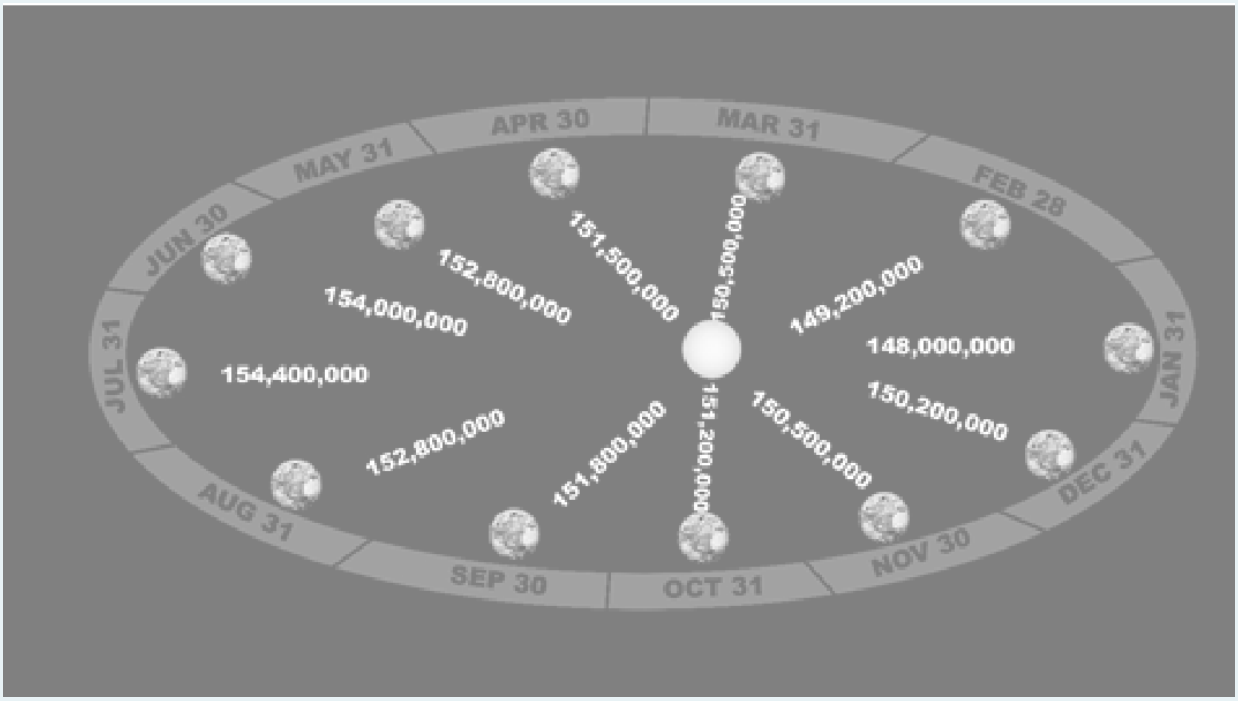


Abbildung 15: Diagramm der veränderlichen Entfernung der Erde von der Sonne.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

• **Erstes Keplersches Gesetz** • Erstes Keplersches Gesetz: Die Bahn jedes Planeten um die Sonne ist eine Ellipse. Das Zentrum der Sonne liegt stets in einem Brennpunkt der Bahnellipse. Die Sonne befindet sich in einem Brennpunkt. Der Planet folgt bei seinem Umlauf der Ellipse, sodass sich der Abstand zwischen Planet und Sonne fortwährend ändert, während der Planet seine Bahn durchläuft (Abbildung 15). • Wir bezweifeln Keplers Schlussfolgerung, dass sich Planeten auf elliptischen Bahnen bewegen, nicht. Wir widersprechen der Aussage: „Der Grund dafür liegt in der Natur von Gravitation und Bewegung. Wenn sich ein Planet näher an der Sonne befindet, bewegt er sich schneller, weil die Anziehungskraft der Sonne stärker ist. Wenn der Planet weiter entfernt ist, bewegt er sich dagegen langsamer, weil die Anziehungskraft schwächer ist. Diese Geschwindigkeitsänderung während des Umlaufs führt dazu, dass die Bahn eine Ellipse anstelle eines vollkommenen Kreises ist.“ Unsere Behauptung lautet, dass der Grund ein anderer ist.

Elektromagnetischer Einfluss auf den Umlauf der Planeten um die Sonne

Nach unserer Forschung übt das Vorhandensein eines Elektromagneten innerhalb der Sonne von beiden Seiten des Schwarzen Lochs aus eine elektromagnetische Kraft aus, wodurch magnetische Phänomene entstehen. Diese elektromagnetische Kraft erzeugt regelmäßig eine positive Polarität. Die magnetische Kraft beeinflusst die Magnetpole der Erde und trägt zu den elliptischen Bahnen der Planeten bei. Wenn sich der Nordpol der Erde mit seiner positiven Polarität zur ebenfalls positiv gepolten Sonne neigt, bewirkt die magnetische Abstoßung, dass sich die Erde von der Sonne entfernt. Neigt sich hingegen der Südpol der Erde mit seiner negativen Polarität zur positiven Polarität der Sonne, bewirkt die magnetische Anziehung, dass sich die Erde

Copyright © Yarel A

der Sonne nähert. Diese Wechselwirkung erklärt die elliptische Bewegung der Erde und anderer Planeten um die Sonne (Abbildung 16).

• **Schlussfolgerung** Die elliptische Bewegung der Planeten beruht auf dem Vorhandensein eines Elektromagneten mit dauerhaft positiver magnetischer Polarität innerhalb der Sonne in Verbindung mit dem Magnetismus der Planeten während ihrer Neigung zur Sonne; gemeinsam verursachen sie die elliptische Bewegung.

Zurück zur Beschreibung der Kräfte, die den Umlauf der Planeten um die Sonne antreiben: Nachdem verstanden wurde, dass die elliptische Bewegung der Planeten auf dem Vorhandensein eines Elektromagneten mit dauerhaft positiver magnetischer Polarität innerhalb der Sonne in Verbindung mit dem Magnetismus der Planeten während ihrer Neigung zur Sonne beruht und beide gemeinsam die elliptische Bewegung verursachen, können wir fortfahren. Wir konzentrieren uns hauptsächlich auf das Szenario, in dem der magnetische Nordpol der Erde, der dem geografischen Nordpol entspricht, zur Sonne geneigt ist. Diese Neigung mit einer magnetisch positiven Ladung erzeugt eine abstoßende Kraft zwischen ihnen.

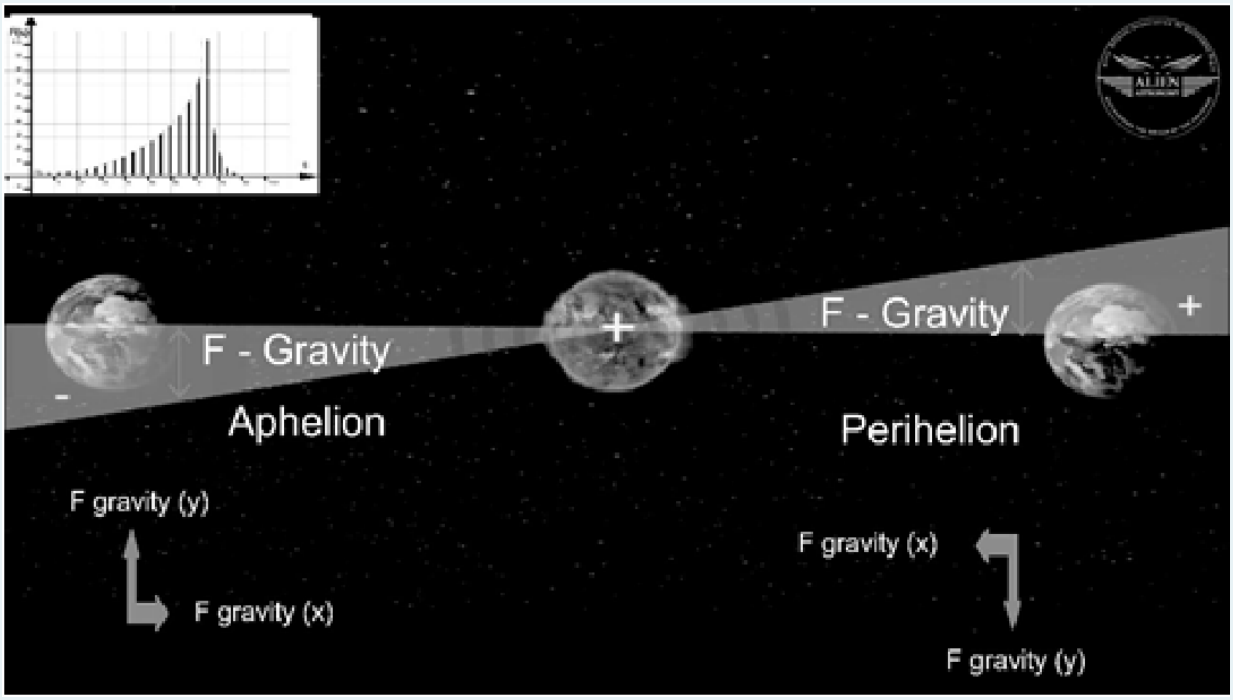


Abbildung 16: Diagramm der auf die Erde wirkenden Kräfte.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

Beschreibung der Kräfte, die den Umlauf der Planeten um die Sonne antreiben: Wie bereits erwähnt, erzeugt die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns, wenn sie auf den Nordpol der Erde wirkt, ein Drehmoment, das die Erde um ihre Achse dreht, die Erde neigt und ein Drehmoment um die Sonne bewirkt. Einen erheblichen Beitrag zu diesem gravitativen Drehmoment leistet die Neigung der Erde, durch die sich ihr positiver Magnetpol zum ebenfalls positiv magnetisch gepolten Ausgang des Schwarzen Lochs der Sonne ausrichtet, was zugleich seine Existenz weiter belegt. In dieser Konfiguration wirkt die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns auf den Nordpolquadranten der Erde, zieht ihn an und dreht ihn, während sich die positiven magnetischen Kräfte der Erde und des Elektromagneten gegenseitig abstoßen. Diese Wechselwirkung führt zur Umlaufbahn der Erde um die Sonne und beschleunigt ihre Bahngeschwindigkeit. An diesem Punkt wirkt die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns auf den Nordpolquadranten der Erde, zieht ihn an und dreht ihn, während sich die positive magnetische Kraft der Erde und die positive magnetische Kraft des Elektromagneten entlang der Achse abstoßen und dadurch einen Umlauf um die Sonne aufrechterhalten. Somit bewir-

Copyright © Yarel A

ken eine anziehende Kraft, die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns, und eine abstoßende Kraft, die magnetische Wechselwirkung zwischen Erde und Sonne, gemeinsam die Beschleunigung der Achsrotation der Erde und ihres Umlaufs um die Sonne. Auf der gegenüberliegenden Seite der Sonne ist die Situation anders. Wenn die Schwerkraft des kollabierenden Sterns auf ein Viertel des Südpols der Erde wirkt, dreht ein Drehmoment dieser Schwerkraft die Erde um ihre Achse und bewirkt ihre Neigung. Diese Kraft bleibt unverändert. Da jedoch der Südpol der Erde mit seiner negativen magnetischen Polarität zur positiv magnetisch gepolten Sonne geneigt ist, tritt eine zusätzliche Anziehungskraft auf. Die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns zieht den Südpol an, während dieser zur Sonne geneigt ist, und auch der Elektromagnet zieht die Erde am Südpol an. In diesem Fall liegt überhaupt kein Drehmoment vor. Es gibt nur das normale gravitative Drehmoment des kollabierenden Sterns ohne jegliche Unterstützung durch den Elektromagneten innerhalb der Sonne.

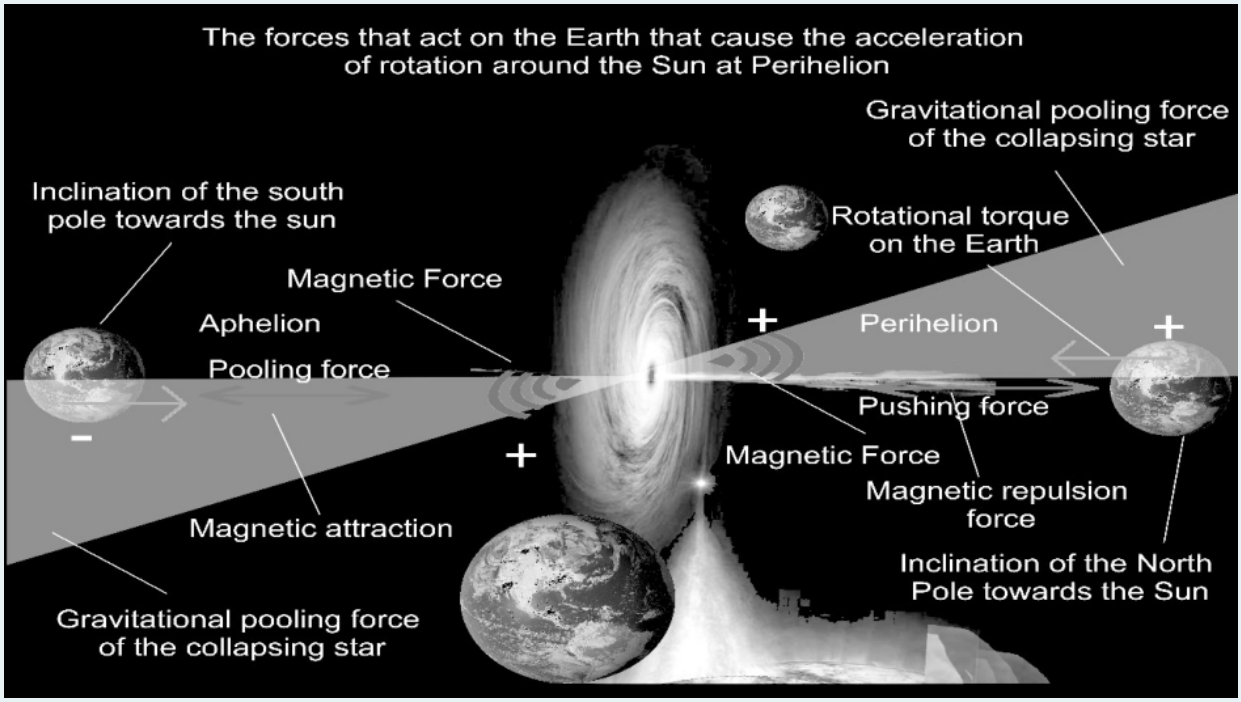


Abbildung 15: Charakterisierung vertikaler Kräfte entlang der Y-Achse der Schwerkraft eines kollabierenden Sterns, die die Planetenbewegung in einer scheibenartigen Bahn stabilisieren.

Die ursprüngliche wissenschaftliche Abbildung bleibt erhalten; ihre Bildunterschrift ist nachfolgend übersetzt.

• **Schlussfolgerung:** Der Umlauf der Planeten um die Sonne wird durch eine Kombination von Kräften angetrieben, vor allem durch Magnetismus und Gravitation. Verschiedene Kräfte wirken zusammen, wobei einige an einer Seite der Erde ziehen, während andere drücken. Die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns trägt mit ihren dynamischen Eigenschaften wesentlich zum Erdumlauf um die Sonne bei. Die elektromagnetische Kraft im Perihel leistet jedoch einen erheblichen Beitrag zum Drehmoment des Erdumlaufs um die Sonne. Obwohl für viele Schlussfolgerungen unmittelbare empirische Ergebnisse fehlen, beruhen sie auf zuvor etablierten Schritten, von denen einige bewiesen wurden. Diese Schlussfolgerungen werden durch frühere Evidenz untermauert (Abbildung 15).

Die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns, die auch in der Y-Achse wirkt, ist eine zentrale Kraft zur Stabilisierung der Planetenbewegung in einer scheibenartigen Bahn.

Die magnetische Kraft des inneren Elektromagneten der Sonne stabilisiert aufgrund der metallischen Beschaffenheit der Erde deren Umlaufbewegung: Die magnetische Kraft ist eine Anziehungskraft, die zwischen zwei geladenen Teilchen oder eisenhaltigen Objekten auftritt. Je nach Ionenladung des Objekts kann

Copyright © Yarel A

sie anziehend oder abstoßend wirken. Objekte mit derselben elektrischen Ladung stoßen einander ab, während sich entgegengesetzte Ladungen anziehen.

Die metallische Struktur der Erde, die ihre Umlaufbahn um die Sonne in einer scheibenartigen Anordnung stabilisiert: Nach gegenwärtigem wissenschaftlichem Verständnis besteht die Erde zu ungefähr 50% aus Eisen, wobei Eisen etwa 30% und Magnesium ungefähr 15% ausmachen. Auch Aluminium ist in erheblichen Mengen vorhanden, während andere Metalle nur in Spuren vorkommen. Angesichts dieser Zusammensetzung und der Tatsache, dass Metalle zum Zentrum einer magnetischen Kraft hingezogen werden, lässt sich folgern, dass die auf die Erde wirkende magnetische Kraft eine Rolle bei der Stabilisierung ihrer Umlaufbahn um das elektromagnetische Zentrum der Sonne spielt.

Schlussfolgerungen: Das Kapitel „Einführung der interuniversellen Maschine“ untersucht die komplexe Dynamik der Kräfte, die die Planetenbewegung steuern, und richtet den Schwerpunkt insbesondere auf den Gravitationseinfluss eines kollabierenden Sterns aus einem anderen Universum. Aus diesem Kapitel ergeben sich die folgenden Schlussfolgerungen**: Neigung der Erde:** Die Erdneigung ist kein natürliches Phänomen, sondern wird durch eine äußere Gravitationskraft beeinflusst, die von einem kollabierenden Stern in einem anderen Universum ausgeht. Die Evidenz, darunter jahreszeitliche Veränderungen der Erdschwerkraft und die dynamische Natur ihrer Neigung, stützt die Hypothese, dass diese äußere Kraft die Erdneigung moduliert und stabilisiert. **Rotation der Planeten um ihre Achsen:** Die Gravitationskraft des kollabierenden Sterns beeinflusst nicht nur die Erdneigung, sondern erzeugt auch ein Drehmoment, durch das die Erde um ihre Achse rotiert. Dieses Drehmoment ist eine unmittelbare Folge des veränderlichen Gravitationseinflusses, wenn die Erde verschiedene Abschnitte ihrer Umlaufbahn um die Sonne durchläuft. **Planetenbahnen um die Sonne:** Die elliptischen Bahnen der Planeten um die Sonne werden durch eine Kombination gravitativer und elektromagnetischer Kräfte beeinflusst. Die Gravitationsanziehung des kollabierenden Sterns und die elektromagnetischen Eigenschaften der Sonne wirken zusammen, um die elliptische Bewegung der Planeten zu erzeugen und aufrechtzuerhalten, und stellen damit traditionelle, allein auf Gravitationskräften beruhende Erklärungen infrage. **Stabilisierung der Planetenbahnen:** Die Stabilisierung der Planetenbahnen in einer scheibenartigen Anordnung um die Sonne wird auf drei wesentliche Kräfte zurückgeführt: den Gravitationseinfluss des kollabierenden Sterns, die elektromagnetische Kraft des inneren Magnetismus der Sonne und die magnetischen Eigenschaften der Planeten selbst. Diese Kräfte gewährleisten gemeinsam die Stabilität und Beständigkeit der Planetenbahnen. Insgesamt belegt dieses Kapitel die Rolle einer äußeren interuniversellen Gravitationskraft bei der Gestaltung und Aufrechterhaltung der Dynamik unseres Sonnensystems und stellt herkömmliche Vorstellungen von der Planetenbewegung infrage.

Hier folgt eine Tabelle (Tabelle 3), die einen Vergleich alter und neuer Konzepte beschreibt.

Schlussfolgerungen: Die in den Kapiteln vorgestellte Forschung untersucht revolutionäre Konzepte der Astrophysik und bietet transformative Einblicke in die Dynamik des Sonnensystems und des Universums insgesamt. Die Einführung der „interuniversellen Maschine“ stellt etablierte astrophysikalische Prinzipien infrage, indem sie einen autonomen Mechanismus vorschlägt, der die Sonnenaktivität und die komplexen Wechselwirkungen innerhalb unseres Sonnensystems steuert. Dieses Konzept schafft die Grundlage zum Verständnis des durch diesen Mechanismus aufrechterhaltenen Gleichgewichts und der Stabilität und betont die Notwendigkeit einer erneuten Prüfung traditioneller kosmischer Modelle.

Die Untersuchung der Entstehung und der Energiedynamik der Sonne auf Grundlage der Hypothese des aus einem Schwarzen Loch austretenden Sternenstaubs stellt eine überzeugende Alternative zu herkömmlichen Theorien dar. Die vorgelegte Evidenz stützt die Vorstellung, dass die Sonnenentstehung und die Erzeugung ihrer gewaltigen Leistung eng mit dem Auswurf von Material aus einem kollabierenden Stern in einem anderen Universum verbunden sind. Diese neue Perspektive auf die Energiequellen der Sonne und die Mechanismen hinter den Sonnenphänomenen erfordert eine Neubewertung bestehender astrophysikalischer Konzepte.

Darüber hinaus zeigt die Erforschung der Kräfte, die die Planetenbewegung steuern, insbesondere des Einflusses eines kollabierenden Sterns aus einem anderen Universum, die äußeren gravitativen Faktoren auf, die die Erdneigung, die Planetenrotation und die elliptischen Umlaufbahnen um die Sonne gestalten. Diese Analyse hebt das Zusammenspiel gravitativer und elektromagnetischer Kräfte bei der Stabilisierung der Pla-

Copyright © Yarel A

netenbahnen hervor und stellt traditionelle Erklärungen infrage, die sich ausschließlich auf die Gravitation stützen.

Tabelle 3: Vergleich alter und neuer Konzepte.

Phänomen	Ein altes Konzept	Nachweis des alten Konzepts	Ein neues Konzept	Nachweis des neuen Konzepts	Inwiefern ist das neue Konzept besser?
1. Vorhandensein der Sonnenmasse	Sternenstaub mit Ursprung im Urknall	Eine breite empirische Evidenzbasis.	Die Sonnenmasse stammt als Sternenstaub aus einem anderen Universum und wird in zwei entgegengesetzte Richtungen aus einem Schwarzen Loch ausgestoßen.	Webb der NASA erfasst eine feurige Sanduhr, während ein neuer Stern entsteht.	Legt einen interuniversellen Ursprung der Sonnenmasse nahe und bietet eine neue Perspektive auf Sternentstehungsprozesse.
2. Quelle der Sonnenenergie	Kernfusion	Belege für die Existenz von Kernfusion.	Die Wärmequelle der Sonne ist ein natürlicher Elektromagnet im Inneren der Sonne, der durch einen interuniversellen Prozess entsteht.	Ein Elektromagnet innerhalb der Sonne verursacht solare Wärmephänomene einschließlich der Kernfusion.	Führt das Konzept eines interuniversellen Elektromagneten als Quelle der Sonnenenergie ein und erweitert damit die traditionelle Kernfusion.
3. Temperatur der Koronawärme	Das Dynamoprinzip in der Sonne erzeugt die koronalen Schleifenstrukturen.	Beobachtungen, die die Existenz koronaler Schleifen bestätigen.	Elektromagnetische Strahlung innerhalb der Sonne erzeugt Mikrowellen, die die Wärme der Korona verursachen.	Eine Ereigniskette führt zu dieser Schlussfolgerung, obwohl direkte Belege fehlen.	Schlägt eine neue Erklärung der Koronaheizung vor und nimmt Mikrowellenstrahlung eines inneren Elektromagneten an.
4. Rotation der Sonne um ihre Achse	Eine Bewegung, die begann, als die Sonne noch ein Nebel war.	Keine	Ein Elektromagnet innerhalb der Sonne zieht eine metallgesättigte Masse an und versetzt die Sonne in Rotation.	Eine Ereigniskette führt zu dieser Schlussfolgerung, obwohl direkte Belege fehlen.	Führt einen magnetischen Einfluss als Antrieb der Achsrotation der Sonne ein.
5. Schnellere Rotation des Sonnenäquators als der Pole	Noch Gegenstand der Forschung, bislang keine Ergebnisse.	Noch Gegenstand der Forschung.	Der Elektromagnet innerhalb der Sonne zieht eine metallgesättigte Masse an, wodurch der Sonnenäquator schneller rotiert als die Pole.	Eine Ereigniskette führt zu dieser Schlussfolgerung, obwohl direkte Belege fehlen.	Legt einen elektromagnetischen Mechanismus für die differentielle Rotation innerhalb der Sonne nahe.
6. Magnetische Polarität der Sonne	Sonnendynamo	Messungen bestätigen die Existenz der magnetischen Polarität der Sonne.	Ein Elektromagnet innerhalb der Sonne verursacht magnetische Eigenschaften, aus denen die magnetische Polarität der Sonne hervorgeht.	Messungen bestätigen die Existenz der magnetischen Polarität der Sonne.	Bietet eine alternative Erklärung der magnetischen Polarität der Sonne unter Einbeziehung ihres inneren Elektromagnetismus.

Copyright © Yarel A

Phänomen	Ein altes Konzept	Nachweis des alten Konzepts	Ein neues Konzept	Nachweis des neuen Konzepts	Inwiefern ist das neue Konzept besser?
7. Magnetismus der Sonne	Die Bewegung geladener Teilchen erzeugt Magnetfelder.	Messungen bestätigen die Existenz eines verstärkten Magnetismus der Sonne.	Eine Kombination von Komponenten: Der Elektromagnet überträgt seine Eigenschaften auf die gesamte Sonne und beeinflusst damit den Magnetismus.	Messungen bestätigen die Existenz eines verstärkten Magnetismus der Sonne.	Bietet eine umfassende Sicht auf den Sonnenmagnetismus unter Einbeziehung interuniverseller Kräfte und inneren Elektromagnetismus.
8. Umkehr des Sonnenmagnetfelds	Von Wissenschaftlern nicht vollständig verstanden.	Messungen bestätigen die Umkehr der Sonnenpolarität.	Schwingungen der Akkretionsscheiben eines Schwarzen Lochs bewirken, dass sich die Sonnenpolarität alle 11 Jahre ändert.	Eine Ereigniskette legt diese Möglichkeit nahe, obwohl bislang ein direkter Nachweis fehlt.	Schlägt eine mit der Dynamik Schwarzer Löcher verknüpfte interuniverselle Ursache für die Umkehr des Sonnenmagnetfelds vor.
9. Neigung der Planeten	Als natürliche Neigung definiert.	Keine	Dynamische Gravitationskräfte eines kollabierenden Sterns bewirken eine stetige Zunahme der Schwerkraft an den Erdpolen, die zu einer Neigung führt.	1. Dynamik der Erdneigung. 2. Stillstand der Erdneigung für 4 Tage, zweimal jährlich. 3. Aus GRACE-Daten geschätzte jahreszeitliche Schwerkraftänderungen.	Bietet eine dynamische interuniverselle Erklärung der Planetenneigung und stellt die traditionelle Vorstellung einer natürlichen Neigung infrage.
10. Dynamische Neigung der Erde	Das Phänomen wird ignoriert.	Messungen und Berechnungen bestätigen die dynamische Erdneigung.	Durch ein Schwarzes Loch reflektierte Gravitationskräfte eines kollabierenden Sterns verursachen die zunehmende Erdneigung.	Messungen und Berechnungen bestätigen die dynamische Erdneigung.	Legt einen interuniversellen Gravitationseinfluss auf die Erdneigung nahe.
11. Stabilisierung der Planetenneigung	Die Stabilisierung wird als natürlich angesehen.	Keine	Gravitationskräfte eines kollabierenden Sterns stabilisieren auch die Erdneigung.	Empirische Evidenz stützt dies.	Führt das Konzept interuniverseller Kräfte ein, die zur Stabilisierung der Planetenneigung beitragen.
12. Rotation der Planeten um ihre Achse	Eine Bewegung, die begann, als das Sonnensystem noch ein Nebel war.	Keine	Die Gravitationskraft eines kollabierenden Sterns versetzt zusammen mit dem solaren Elektromagnetismus und der magnetischen Polarität der Erde die Planeten in Rotation.	Empirische Evidenz, einschließlich dynamischer Ergebnisse jahreszeitlicher Schwerkraftänderungen auf der Erde, gemessen anhand von GRACE-Daten.	Bietet eine umfassende Erklärung der Planetenrotation unter Einbeziehung mehrerer Kräfte einschließlich interuniverseller Dynamik.
13. Umlauf der Planeten um die Sonne	Eine Bewegung, die begann, als das Sonnensystem noch ein Nebel war.	Keine	Die Gravitationskraft eines kollabierenden Sterns, der solare Elektromagnetismus, die magnetische Polarität der Planeten und ihre metallische Struktur verursachen die Planetenbahnen.	Empirische Evidenz, einschließlich dynamischer Ergebnisse jahreszeitlicher Schwerkraftänderungen auf der Erde, gemessen anhand von GRACE-Daten.	Legt einen vielschichtigen Ursprung der Planetenbahnen unter Einbeziehung universeller und interuniverseller Kräfte nahe.

Copyright © Yarel A

Phänomen	Ein altes Konzept	Nachweis des alten Konzepts	Ein neues Konzept	Nachweis des neuen Konzepts	Inwiefern ist das neue Konzept besser?
14. Scheibenartige Umlaufbahn der Planeten um die Sonne	Eine Bewegung, die begann, als das Sonnensystem noch ein Nebel war.	Einschätzungen, wonach Nebelmaterial kollabiert und sich zu einer Scheibe abflacht.	Durch ein Schwarzes Loch reflektierte Gravitationskräfte eines kollabierenden Sterns stabilisieren die scheibenartigen Umlaufbahnen der Planeten.	Empirische Evidenz stützt dies.	Schlägt einen interuniversellen Mechanismus zur Stabilisierung der scheibenartigen Umlaufbahnen der Planeten vor.
15. Stabilisierung scheibenartiger Umlaufbahnen	Unbekannt.	Keine	Durch ein Schwarzes Loch reflektierte Gravitationskräfte eines kollabierenden Sterns stabilisieren die scheibenartigen Umlaufbahnen der Planeten.	Empirische Evidenz stützt dies.	Führt eine äußere Kraft als Ursache für die Stabilität der Planetenbahnen ein, die über traditionelle Gravitationsmodelle hinausgeht.
16. Ursprung des Universums	Der Urknall	Eine breite empirische Evidenzbasis.	Das Universum entstand durch den Kollaps eines Sterns in einem anderen Universum.	Empirische Evidenz stützt dies.	Stellt die Urknalltheorie durch einen alternativen, auf einem Sternkollaps beruhenden Ursprung infrage.
17. Interpretation des ersten Keplerschen Gesetzes	Die grundlegende Bewegung von Objekten um die Sonne ist eine natürliche Ellipse.	Vollkommen kreisförmige Planetenbahnen sind aufgrund des Vorhandenseins anderer Planeten unwahrscheinlich.	Elektromagnetische Kräfte innerhalb der Sonne erzeugen in Verbindung mit der Polarität der Planeten während ihrer Neigung elliptische Bahnen.	Empirische Evidenz stützt dies.	Bietet eine differenzierte Interpretation des Keplerschen Gesetzes unter Einbeziehung elektromagnetischer Einflüsse auf die Planetenbewegung.
18. Enorme Schwerkraft eines Schwarzen Lochs	Schwarze Löcher enthalten gewaltige Masse in einem winzigen Volumen.	Beschreibungen existieren, doch der Ursprung der Schwerkraft bleibt unbekannt.	Die gewaltige Gravitationskraft Schwarzer Löcher beruht auf der Existenz eines Elektromagneten im Inneren der Sonne auf der anderen Seite des Schwarzen Lochs.	Empirische Evidenz stützt dies.	Legt eine neue Quelle der gewaltigen Schwerkraft Schwarzer Löcher nahe, die mit dem solaren Elektromagnetismus verknüpft ist.

Widerspruchsbeweis: mathematisches Modell für einen Widerspruchsbeweis In der Logik ist der Widerspruchsbeweis eine Beweisform, die die Wahrheit oder Gültigkeit einer Aussage dadurch nachweist, dass die Annahme ihrer Falschheit zu einem Widerspruch führt. Obwohl er in mathematischen Beweisen recht frei verwendet wird, erkennt nicht jede mathematische Denkschule diese Art eines nichtkonstruktiven Beweises als uneingeschränkt gültig an. Im weiteren Sinne ist ein Widerspruchsbeweis jede Argumentationsform, die eine Aussage durch das Erreichen eines Widerspruchs begründet, selbst wenn die ursprüngliche Annahme nicht die Negation der zu beweisenden Aussage ist. In diesem allgemeinen Sinn wird der Widerspruchsbeweis auch als indirekter Beweis, Beweis durch Annahme des Gegenteils und Reduktion auf das Unmögliche bezeichnet. Um durch Widerspruch zu beweisen, dass die Neigung der Erde nicht natürlich ist, können wir dem üblichen Aufbau eines Widerspruchsbeweises folgen. Wir nehmen an, dass die Erdneigung natürlich ist, und zeigen, dass diese Annahme auf Grundlage der gegebenen Informationen und physikalischen Gesetze zu einem Widerspruch führt. Der Widerspruch wird zeigen, dass die Neigung tatsächlich nicht natürlich ist; anschließend können wir die alternative Erklärung unter Einbeziehung der Gravitationskraft eines kollabierenden Sterns untersuchen. Um das Argument strenger zu fassen, beziehen wir ein mathematisches Modell ein, das die natürliche Bewegung der Erdneigung beschreibt und zeigt, wie das beobachtete dynamische

Copyright © Yarel A

Verhalten diesem Modell widerspricht. Anschließend nutzen wir dieses Modell, um den Widerspruchsbeweis zu stärken.

Aussage: P: Die Neigung der Erde ist nicht natürlich. **Annahme (Negation von P):** Es gelte ¬P: Die Neigung der Erde ist natürlich.

Mathematisches Modell natürlicher Bewegung
Nach dem ersten Newtonschen Gesetz sollte eine natürliche Bewegung einer gleichförmigen Bahn folgen, sofern keine äußere Kraft auf sie wirkt. Wäre die Erdneigung natürlich, könnte sie durch eine konstante Winkelgeschwindigkeit modelliert werden. Wir definieren:
• θ(t): Der Neigungswinkel der Erdachse zur Zeit t.

• ω: Die konstante Winkelgeschwindigkeit der Neigung.

• θ_0: Der anfängliche Neigungswinkel bei t = 0.

In einem natürlichen Zustand sollte sich der Neigungswinkel θ(t) entsprechend der folgenden Gleichung entwickeln:

$$\theta(t) = \theta_0 + \omega t$$

Diese Gleichung impliziert, dass die Neigung bei einer natürlichen Bewegung linear mit der Zeit zu- oder abnimmt, ohne Beschleunigung oder Verlangsamung.

Beobachtete Dynamik der Erdneigung Beobachtungsdaten zeigen jedoch, dass sich die Erdneigung dynamisch verhält:

Beschleunigung/Verlangsamung: Die Neigung nimmt nicht gleichförmig zu oder ab; stattdessen beschleunigt und verlangsamt sie sich.
Periodischer Stillstand: Der Neigungswinkel kommt zweimal jährlich zum Stillstand, was bedeutet, dass dθ/dt an bestimmten Punkten gilt und mit einem konstanten ω nicht vereinbar ist.

Drücken wir dies mathematisch aus:
Der beobachtete Neigungswinkel θ_obs(t) könnte durch eine komplexere Funktion modelliert werden, beispielsweise:

$$\theta_{obs}(t) = \theta_0 + \omega(t)t + A\sin(\omega' t + \phi)$$

Dabei gilt:
• ω(t) ist eine zeitabhängige Winkelgeschwindigkeit und nicht konstant.
• A und ω′ sind Amplituden- und Frequenzparameter, die die periodische Veränderung darstellen.
• θφ ist die Phasenkonstante.
Diese Funktion führt einen sinusförmigen Term ein, der die bei der Erdneigung beobachtete Beschleunigung, Verlangsamung und den Stillstand erfasst.

Herleitung des Widerspruchs

Die Annahme ¬P impliziert, dass die natürliche Neigung dem linearen Modell $\theta(t) = \theta_0 + \omega t$ folgen sollte. Beobachtungsdaten legen jedoch nahe, dass die Neigung einem komplexeren, nichtlinearen Modell mit periodischer Veränderung folgt:

$$\theta_{obs}(t) \neq \theta(t)$$

Die Abweichung zwischen dem erwarteten linearen Verhalten einer natürlichen Neigung und dem beobachteten nichtlinearen, dynamischen Verhalten widerspricht der Annahme, dass die Neigung natürlich ist.

Schlussfolgerung

Da die Annahme einer natürlichen Erdneigung zu einem Widerspruch mit dem mathematischen Modell natürlicher Bewegung führt, schließen wir, dass ¬P falsch ist. Folglich muss P, also die Aussage, dass die Neigung der Erde nicht natürlich ist, wahr sein.

Alternative Erklärung (Gravitationskraft eines kollabierenden Sterns)

Da die Erdneigung nicht natürlich ist, könnte das beobachtete dynamische Verhalten durch eine äußere Kraft erklärt werden, etwa den Gravitationseinfluss eines kollabierenden Sterns. Diese Kraft könnte die beobachtete periodische Veränderung hervorrufen, wie sie durch die sinusförmige Komponente des Modells beschrieben wird.

Somit beweist der Widerspruch nicht nur, dass die Erdneigung nicht natürlich ist, sondern stützt auch die Hypothese, dass eine äußere Gravitationskraft, etwa die eines kollabierenden Sterns, für den dynamischen Charakter der Erdneigung verantwortlich ist.

Literaturverzeichnis

1. Einstein A (1915) The Theory of General Relativity.

2. Penrose R (2010) Cycles of Time: An Extraordinary New View of the Universe. Bodley Head.

Copyright © Yarel A

3. NASA GRACE Mission Team. (2017) Seasonal gravity changes and dynamic tilt variations of Earth. Geophysical Research Letters 44(5): 12-19.

4. Faraday M (1831) Electromagnetic induction and the creation of electric fields. Proceedings of the Royal Institution 4(2): 115-129.

5. NASA (2022) Fiery hourglass as new star forms in L1527. NASA James Webb Space Telescope Observations.

6. Bethe HA (1939) Energy Production in Stars. Physical Review 55(5): 434-456.

7. Faraday M (1831) Electromagnetic Induction and its Applications. Magnetic Effects of Electric Current.

8. Priest E, Forbes T (2000) Magnetic Reconnection: MHD Theory and Applications. Cambridge University Press.

9. Hawking S (1974) Black holes and the emergence of stellar systems. Nature 248: 30-34.

10. Hawking S (1974) Black Hole Explosions. Nature 248: 30-31.

11. Zou Z, Li H, Luo Z, Xing L (2021) Seasonal gravity changes estimated from GRACE data. Geodesy and Geodynamics 1(1): 57-63.

12. Kepler J (1609) Astronomia Nova. Electromagnetic influences and the elliptical orbit of planets. Prague Press.

Copyright © Yarel A